Internationales Fachmagazin für Prävention in der Arbeitswelt

SICHERE ARBEIT

Sonder-ausgabe 2/2023

25 Jahre AUVAsicher

Seit 25 Jahren eine einzigartige Dienstleistung der AUVA

Zum Jubiläum – Statements von Wegbegleitern: Wegbegleiterinnen

ChatGPT und die Zukunft von AUVAsicher

Good Practice: Beispiele aus Betrieben

AUVA

© Adobe Stock/ Farknot Architect

AUVA

Besuchen Sie unseren Info-Blog für Prävention am Arbeitsplatz:

sichereswissen.info

Komm gut an!

Verkehrsunfälle im Arbeitskontext haben oft tödliche oder schwere Folgen für Betroffene. Viele Unfälle könnten vermieden werden!

Die AUVA unterstützt Sie dabei, Verkehrsunfällen am Betriebsgelände, auf Dienstwegen oder Wegen von und zur Arbeit vorzubeugen.

Damit Sie gut ankommen!

! GIB ACHT
KOMM GUT AN!

Eine Initiative der AUVA für mehr Verkehrssicherheit

auva.at/komm-gut-an

25 Jahre AUVAsicher: Sicherheit & Gesundheit in Ihrem Betrieb

Die Prävention von Arbeitsunfällen sowie Berufskrankheiten ist nicht nur einer der zentralen gesetzlichen Aufträge an die AUVA, sie ist uns obendrein ein ganz besonderes Anliegen – setzt sie doch bereits an, bevor Unfälle und Krankheiten entstehen. Deshalb freuen wir uns, das **25-jährige Jubiläum von AUVAsicher** feiern zu dürfen. Immerhin berät das Präventionsmodell kostenlos im arbeitsmedizinischen sowie sicherheitstechnischen Kontext und sorgt so für eine bestmögliche Absicherung von Arbeitnehmern:Arbeitnehmerinnen.

Vor diesem Hintergrund berichtet AUVAsicher-Abteilungsleiterin Mag.ª Barbara Libowitzky über die Entwicklungen der letzten Jahre – und gewährt Einblicke in die Mission sowie Zukunftsvision. Abgerundet wird dies mit einem Interview mit Abteilungsleiter-Stellvertreter Ing. Walter Pfoser: Er berichtet unter anderem über die „Gründung" des Präventionsmodells AUVAsicher vor 25 Jahren. Hautnah mit dabei sind Sie außerdem in der Reportage „Ein Tag mit AUVAsicher", in welcher Sie Sicherheitsfachkraft Stefan Mantl im Arbeitsalltag begleiten.

Auch ein Blick „nach draußen" lohnt sich allemal – wir beleuchten in dieser Ausgabe, welche Präventionskonzepte es im deutschsprachigen Ausland analog zu AUVAsicher gibt, wie sie sich unterscheiden und wo man voneinander lernen kann. Besonders stolz sind wir außerdem auf unsere Erfolgsgeschichte der Goldenen Securitas, einer Auszeichnung für KMU, die auf dem Gebiet des Gesundheitsschutzes sowie der Erhaltung der Arbeitsfähigkeit vorbildliche Maßnahmen setzen.

Abschließend möchten wir unseren Dank an die vielen Wegbegleiter:innen von AUVAsicher für die wertschätzenden Statements zum Jubiläum richten – nachzulesen in dieser Ausgabe.

Viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe!

DI Mario Watz
Obmann
der AUVA

Mag.ª Ingrid Reischl
Obmann-Stv.in
der AUVA

© D. Beranek, L. Schedl

Impressum

Medieninhaber:
Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA)
AUVA-Hauptstelle, Vienna Twin Towers
Wienerbergstraße 11, 1100 Wien
Tel. +43 5 93 93-22903

auva.at

ATEOS1000086636
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer:
ATU 162 117 02

Herausgeber:
Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA)
AUVA Hauptstelle, Vienna Twin Towers
Wienerbergstraße 11, 1100 Wien
Tel. +43 5 93 93-22 903

Beauftragter:Beauftragte Redakteur:in:
Mag.ª Veronika Tesar
veronika.tesar@auva.at

Redaktion:
Mag.ª Veronika Tesar
Tel. +43 5 93 93-22906
veronika.tesar@auva.at

Mag.ª (FH) Dagmar Achter
dagmar.achter@auva.at

Mag.ª Angelika Totschnig
angelika.totschnig@auva.at

Titelbild:
Adobe Stock / Tartila

Bildredaktion / Layout / Grafik:
Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH
Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien
sicherearbeit@oegbverlag.at

Art-Director:
Benjamin Nagy
benjamin.nagy@oegbverlag.at

Abo / Vertrieb:
Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH
Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien
+43 1 662 32 96-0
abo.sicherearbeit@oegbverlag.at

Anzeigenmarketing:
Peter Leinweber
peter.leinweber@medien-consulting.at
+43 676 897 481 200

Erscheinungsweise:
zweimonatlich

Hersteller:
Leykam Druck GmbH & CoKG,
Bickfordstraße 21 , 7201 Neudörfl

Der Nachdruck von Artikeln, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers bzw. Verlages gestattet. Für Inserate bzw. die „Produkt-Beiträge" übernimmt die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt keine Haftung. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten.

Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25:
sicherearbeit.at

Inhalt Sonderausgabe 02 / 2023

© Adobe Stock / Tartila

6 **Historie & Entwicklung**
AUVAsicher – seit 25 Jahren eine einzigartige Dienstleistung der AUVA
Barbara Libowitzky, Harald Maruna

12 **Eine Erfolgsgeschichte in Zahlen**
25 Jahre AUVAsicher: eine Erfolgsgeschichte in Zahlen
Angelika Totschnig

16 **Interview**
Der AUVAsicher-Pionier Walter Pfoser im Porträt
Rosemarie Pexa

20 **Statements**
Statements von Wegbegleitern:Wegbegleiterinnen

© Roman Kurz

36 **Good Practice**
Gastronomie im Hochgebirge
Rosemarie Pexa

24 **Zukunftsvisionen & Ausblicke**
ChatGPT und die Zukunft von AUVAsicher
Barbara Libowitzky

26 **International – KMU-Betreuung in der EU**
Arbeitsschutz: Unterstützung für KMU in der EU
Rosemarie Pexa

32 **Good Practice**
Sicher unterwegs
Rosemarie Pexa

34 **Good Practice**
Vorzeigebetrieb betreubares Wohnen
Rosemarie Pexa

38 **Ein Tag mit AUVAsicher**
Schwerpunkt Gesundheitsförderung
Rosemarie Pexa

41 **Ein Tag mit AUVAsicher**
Beratung auf Augenhöhe
Rosemarie Pexa

44 **Goldene Securitas**
10 Verleihungen in 18 Jahren
Ariadne Seitz

50 **Backoffice**
Allroundtalente im AUVAsicher-Backoffice
Tobias Burianek

© Adobe Stock / 24k-Production

Alle Artikel auch auf **sicherearbeit.at**

AUVAsicher

Seit 25 Jahren eine einzigartige Dienst-leistung der AUVA

© Adobe Stock / Tartila

Der Anruf ging am 26. Dezember 1997 ein. Die Frage, die vom damaligen Generaldirektor Hofrat Wilhelm Thiel(†) gestellt wurde, lautete: „Können wir das?“ Mehrere Personen in der AUVA wurden an jenem Tag befragt, ob die AUVA die Umsetzung der wenigen Zeilen des Art. VI ArbeitnehmerInnenschutzgesetz (ASchG) in eine funktionierende Organisationseinheit innerhalb der AUVA bewerkstelligen könne. Die klare Antwort lautete: „Ja, wer sonst, wenn nicht wir!“

Barbara Libowitzky, Harald Maruna

Wenige Tage zuvor hatte eine Besprechung im Büro der damaligen Sozialministerin Lore Hostasch stattgefunden. Alle Sozialpartner waren zugegen, um die Möglichkeiten einer Entlastung der Klein- und Mittelbetriebe bei der Umsetzung der Aufgabe der präventivdienstlichen Betreuung zu diskutieren. Im Zuge dieser Besprechung – nur zwei Tage vor Weihnachten – wurde die Idee geboren, die später „AUVAsicher“ genannt wurde. Von Beginn an war der Geist dieses Projekts von Herz, Engagement und Kreativität getragen, um in der AUVA etwas ganz Neues auf die Beine zu stellen:

Querdenken erwünscht

Generaldirektor Hofrat Wilhelm Thiel(†) lud ein, auch das Unmögliche und schier Unüberwindliche zu denken, damit etwas Einmaliges in der österreichischen Sozialversicherungslandschaft errichtet werden kann. „Querdenken erwünscht“, war seine Aufforderung. In beeindruckendem Teamwork gingen AUVA-interne Mitarbeiter:innen zusammen mit überaus engagierten Mitgliedern der Selbstverwaltung ans Werk. AUVAsicher ist also nicht das Produkt des kleinstmöglichen Kompromisses, sondern das Ergebnis des Willens aller Beteiligten, etwas Besonderes zu schaffen.

Infolge der oben genannten vorweihnachtlichen Vereinbarung beauftragte der Generaldirektor ein Projekt mit dem Ziel, die sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Betreuung der Arbeitsstätten mit bis zu 50 Arbeitnehmern:Arbeitnehmerinnen einzurichten.

Dazu sollten vor allem:

- die EDV-mäßige Dokumentation der Regelungen,
- die Einbindung der externen Sicherheitsfachkräfte und Arbeitsmediziner:innen,
- ein klares Organisationsmodell für das neue Geschäftsfeld,
- die Integration eines Qualitätssicherungssystems und die
- Erstellung eines Umsetzungskonzepts für die Selbstverwaltungsgremien der AUVA

erarbeitet werden. Für die Überwachung und Koordination des Projektes wurden eine Projektleitung, ein Projektlenkungsausschuss und ein Projektteam eingerichtet. Weiters konstituierten sich fünf Arbeitsgruppen zu den Themen Personal, EDV, Organisation, Verträge und Öffentlichkeitsarbeit.

Umsetzungsphasen

In einem engmaschigen Terminplan wurden ab Projektauftrag die einzelnen Themen abgearbeitet. Schließlich stand als Projektzeitraum nur das Jahr 1998 zur Verfügung. Im Jänner 1999 sollte der Echtbetrieb begonnen werden. Nachfolgend werden drei Punkte und deren Umsetzung aus dem Projektauftrag herausgegriffen:

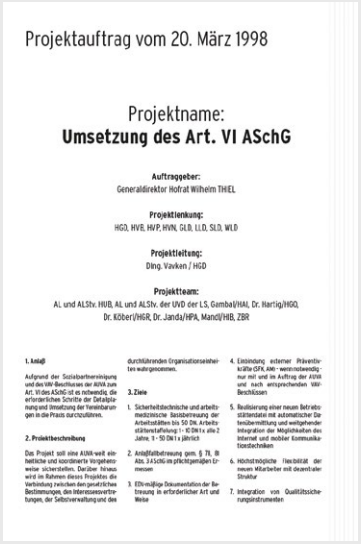
1. Die Qualitätssicherung

Zuerst musste einmal die Frage geklärt werden, wozu ein qualitätsgesichertes System dient. Für uns ergaben sich zwei Ergebnisse:

- Ein qualitätsgesichertes System ermöglicht einerseits, dass die Mitarbeiter:innen regelmäßig in Qualitätszirkeln ihre Erfahrungen austauschen können und das Angebot ihrer Dienstleistungen für die Kunden:Kundinnen laufend verbessern.
- Andererseits wird damit gleichzeitig ein Zielsystem errichtet, das sowohl für die Unternehmensleitung (Selbstverwaltung, Generaldirektion, Direktionen) durch die Vorgabe von strategischen Zielen als auch für die einzelnen Präventionszentren durch die Umsetzung in operative Ziele den Ausbau und Betrieb einer modernen, straffen und schlanken Organisationseinheit gewährleistet.

In weiterer Folge beschäftigte sich eine eigene Arbeitsgruppe mit der Frage der Organisation eines Qualitätssicherungs-(QS-)Systems für die zu errichtenden Präventionszentren. Gemeinsam wurde ein Leitbild für den Präventionsbereich sowie die Organisation und den Ablauf der QS-Aktivitäten in den Präventionszentren erarbeitet, wobei das Grazer Institut für Qualität im Gesundheitswesen beratend zur Seite stand.

Erste Seite des Projektauftrags zur Umsetzung des neuen Geschäftsfelds AUVAsicher



Projektauftrag vom 20. März 1998

Projektname:
Umsetzung des Art. VI ASchG

Auftraggeber:
Generaldirektor Hofrat Wilhelm THIEL

Projektlenkung:
HGD, HVE, HVP, HVN, GLD, LLD, SLD, WLD

Projektleitung:
Dmg. Vavken / HGD

Projektteam:
AL und ALStv. HUB, AL und ALStv. der UVD der LS, Gamba/HAI, Dr. Hartig/HGO, Dr. Köberl/HGR, Dr. Janda/HPA, Mandl/HRB, ZBR

1. Anlaß

Aufgrund der Sozialpartnereinigung und des VAV-Beschlusses der AUVA zum Art. VI des ASchG ist es notwendig, die erforderlichen Schritte der Detailplanung und Umsetzung der Vereinbarungen in die Praxis durchzuführen.

2. Projektbeschreibung

Das Projekt soll eine AUVA-weit einheitliche und koordinierte Vorgehensweise sicherstellen. Darüber hinaus wird im Rahmen dieses Projektes die Verbindung zwischen den gesetzlichen Bestimmungen, den Interessensvertretungen, der Selbstverwaltung und den durchführenden Organisationseinheiten wahrgenommen.

3. Ziele

1. Sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Betreuung der Arbeitsstätten bis 50 DN, Arbeitsstättenstaffelung: 1 - 10 DN 1 x alle 2 Jahre, 1 - 50 DN 1 x jährlich
2. Anlaßfallbetreuung gem. § 71, Bl Abs. 3 ASchG im pflichtgemäßen Ermessen
3. EDV-mäßige Dokumentation der Betreuung in erforderlicher Art und Weise
4. Einbindung externer Präventionskräfte (SFK, AM) - wenn notwendig - nur mit und im Auftrag der AUVA und nach entsprechenden VAV-Beschlüssen
5. Realisierung einer neuen Betriebsstättendatei mit automatischer Datenübermittlung und weitgehender Integration der Möglichkeiten des Internet und mobiler Kommunikationstechniken
6. Höchstmögliche Flexibilität der neuen Mitarbeiter mit dezentraler Struktur
7. Integration von Qualitätssicherungsinstrumenten

© AUVA / Atelier Hutter

2. Die Beziehungen zu den Vertragspartnern

Der Gesetzgeber hat damals für die sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Betreuung der Arbeitsstätten vorgegeben, dass diese vorrangig durch Externe zu erfolgen habe. Was die externen Arbeitsmediziner:innen betrifft, wurde nach intensiven Verhandlungen ein Vertragsverhältnis mit der Österreichischen Ärztekammer begründet. Die getroffene Vereinbarung umfasste im Wesentlichen zwei Teile:

- den Hauptteil, der Rekrutierung, Aufnahme, Arbeitsweise, Honorierung und Beendigung der Zusammenarbeit regelt, und
- diverse Anlagen, wovon für die tägliche Arbeit die „Betreuungsgrundsätze“ am wichtigsten sind.

Ein Einzelvertrag mit jedem:jeder Arbeitsmediziner:in eröffnet das Kooperationsverhältnis. Der jeweilige Einzelvertrag kann zwischen 400 und 1.200 Jahresstunden an Betreuungszeit in den Arbeitsstätten umfassen. Die Rekrutierung der Sicherheitsfachkräfte erfolgt analog zu den geschilderten Modalitäten der Kooperationen mit den Arbeitsmedizinern:-medizinerinnen. Sowohl eine Vereinbarung mit den Sozialpartnern als auch Einzelverträge mit den Sicherheitsfachkräften sind die Basis für die Zusammenarbeit mit der AUVA.

3. Drei mögliche Organisationsmodelle

Die Überlegungen betreffend das Organisationsmodell von AUVAsicher beinhalteten damals drei mögliche Szenarien:

1. Vollständige Eingliederung von AUVAsicher in den Unfallverhütungsdienst (UVD): Dieses Modell wurde wegen der ausdrücklichen Forderung der Selbstverwaltung,

Das Projektteam bei der Startup-Veranstaltung im Jänner 1999:

v.l.n.r.: AUVA-Generaldirektor Hofrat Wilhelm Thiehl(†), Dipl.-Ing. Wolfgang Kunz, Dr. Helmut Köberl, Mag. Dipl.-Ing. Dr. Alfred Großkopf, Mag.ª Friederike Lackenbauer, Dipl.-Ing. Peter Vavken, Mag. Stefan Wratschko, Dr. Philipp Hartig

insbesondere der Arbeitgeberkurie, die rechtlich notwendige strikte Datentrennung („Hier ASVG-, da ASchG-Welt") einzuhalten, sehr bald verworfen.

2. Zentrales Organisationsmodell (auch „Geschäftsführermodell"): Zentrale Leitung von AUVAsicher in der Hauptstelle (Abteilungsleiter oder Direktionsrat), organisatorische Herauslösung der Präventionszentren aus den Landesstellen. Die vier bisherigen stellvertretenden Abteilungsleiter der UVDs sollten die Leitung der Präventionszentren übernehmen, die von Einsatzleitern als operative Einheiten unterstützt werden. Aufgrund der Größe des Präventionszentrums Wien sollte dem Einsatzleiter ein Stellvertreter beigestellt werden, so ein Wunsch des damaligen Vorsitzenden der Landesstelle Wien, KR Walter Molnar. Auch wurde von einigen Teammitgliedern die Idee einer neuen regionalen Gliederung und Zuständigkeit geäußert, um österreichweit vier annähernd gleich große Regionen zu bilden.
   Auch dieses Modell wurde damals wegen der schwierigen Einordnung von AUVAsicher in die AUVA-Struktur verworfen, außerdem war die Schaffung eines neuen Geschäftsbereichs in der AUVA mit den Verzweigungen außerhalb der bisherigen Landesstellen-Gliederung politisch nicht umsetzbar.
3. Dezentrales Modell mit eigenständiger Struktur und flacher Hierarchie: Dieses Modell sah vor, dass in jeder Landesstelle ein Koordinator für AUVAsicher eigenverantwortlich mit der Leitung „seiner" Präventionszentren eingesetzt wird. Der Koordinator sollte den Dienstposten der stellvertretenden Leitung des Unfallverhütungsdienstes bekleiden und für alle Angelegenheiten AUVAsicher betreffend ohne „Umweg" direkt dem Landesstellen-Direktor unterstellt sein. Neun Einsatzleiter sind für den organisatorischen Betrieb ihrer PZ zuständig. Dieses Modell wurde schließlich vom Verwaltungsausschuss des Vorstandes (VAV) und vom Vorstand der AUVA beschlossen. Damit waren die Forderungen der Selbstverwaltung nach Datentrennung und einer flachen Hierarchie in AUVAsicher erfüllt. Neben den Selbstverwaltungsbeschlüssen regelten Dienstanweisungen die organisatorischen und kommunikativen Abläufe zwischen AUVAsicher und dem Unfallverhütungsdienst. Später wurde in der Hauptstelle eine zentrale Stelle eingerichtet, die die gemeinsamen österreichweiten Aktivitäten koordinieren sollte.

Weltweit einzigartiger Service

Seither hat sich AUVAsicher zum größten sicherheitstechnischen und arbeitsmedizinischen Zentrum in Europa entwickelt, in dem Sicherheitsfachkräfte und Arbeitsmediziner:innen rund 115.000 österreichische Betriebe in allen Angelegenheiten des Arbeitnehmer:innenschutzes beraten. Viele Länder weltweit beneiden uns um AUVAsicher und bezeichnen es als Best-Practice-Modell zur Umsetzung der einschlägigen europäischen und nationalen Rechtsnormen.

Eine Ehrung für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz

2005 wurde von AUVAsicher mit der Goldenen Securitas ein zukunftsweisender Wettbewerb ins Leben gerufen – eine Auszeichnung für Kleinbetriebe, die mit ihrem Bemühen um die Sicherheit und Gesundheit ihrer Beschäftigten weit über das gesetzlich geforderte Mindestmaß hinausgehen. Die Wirtschaftskammer (WKO) hat uns von Anfang an mit Expertise und Tatkraft unterstützt.

Die Goldene Securitas ist nur durch das Engagement der Präventivfachkräfte von AUVAsicher möglich. Sie motivieren Unternehmen, sich zu bewerben, da viele Kleinunternehmer:innen sich nicht bewusst sind, dass ihre Bemühungen um die Sicherheit und Gesundheit ihrer Mitarbeiter:innen öffentlich anerkannt werden können. Diese Auszeichnung

© A. Preßlmayer-Hartler

Das AUVAsicher-Qualitätssicherungskomitee (ASQS-Komitee) im Jänner 2020 – v. l. n. r.:
Sitzend: Mag.ª Barbara Libowitzky, Maria Lahner, Dr.in Veronika Kuderna, Dr.in Kathrin Popovits, Kurt Wohlmuther, Johann Fischer.
Stehend: Christopherus Tober, Friedrich Keuschnigg, Ing. Martin Schretthauser, GDStv. Mag. Jan Pazourek, Ing. Walter Pfoser, DI (FH) Michael Schmoll, Ing. Gerald Huss, Ing. Hermann Domes, Ing. Helmut Peer, Mag. Günter Jeram, Ing. Michael Kollmann

Die neue Vision und Mission von AUVAsicher

Europäische Rahmenrichtlinie

Arbeitgeber:innen haben die Verpflichtung, sich um die Sicherheit und die Gesundheit der Arbeitnehmer:innen im Betrieb zu kümmern.

Unsere Vision

„Wir SICHERN Ihren Betrieb."

Unsere Mission

Wir sind spezialisiert auf Gesundheit und Sicherheit bei der Arbeit:

- Wir kümmern uns um Ihre Anliegen.
- Wir bieten individuelle Betreuung.
- Wir geben Impulse für produktives Arbeiten.
- Wir geben Rechtssicherheit.

verschafft ihnen mediale Aufmerksamkeit, stärkt ihre Position auf dem Markt und ermutigt sie, ihren Weg zum Wohl ihrer Mitarbeiter:innen und Unternehmen fortzusetzen.

Herausforderung Corona-Pandemie 2020–2021

Gemeinsam mit allen Einsatzleitern:-leiterinnen und Führungskräften gelang es trotz der globalen Krise, die Sicherheit der Arbeitnehmer:innen in den Betrieben zu gewährleisten.

Die Arbeitsmediziner:innen in den Präventionszentren standen vor veränderten Schwerpunkten. Die geplanten Beratungsthemen wurden durch aktuelle Fragestellungen ersetzt.

Es erforderte intensive Bemühungen von AUVAsicher, um in Verbindung mit den betreuten Arbeitsstätten, Mitarbeitern:Mitarbeiterinnen, Vertragspartnern:-partnerinnen und Stakeholdern zu bleiben. Präventionshotlines wurden eingerichtet, E-Mails an Betriebe verschickt und persönliche Kommunikation gepflegt. Die Zusammenarbeit innerhalb von AUVAsicher mit der AUVA-Prävention war geprägt von täglichen Videokonferenzen und koordinierten Maßnahmen.

Die Botschaft von AUVAsicher im Jahr 2020 lautete: „in Verbindung bleiben". Alle Bemühungen gingen dahin, Unterstützung zu bieten und Sicherheit zu gewährleisten, selbst in Zeiten der Ungewissheit und Veränderung.

Aus einer Hand

Nach gut zwanzig Jahren stellte ein neuer Generaldirektor, Mag. Alexander Bernart, eine andere Frage: „Wenn AUVAsicher vom Bodensee bis zum Neusiedler See dieselben Leistungen anbietet – können wir diesen Service in eine Abteilung ‚gießen' und dadurch noch einheitlicher und kundenfreundlicher gestalten?" Mit den Erfahrungen aus den Jahrzehnten davor war auch diesmal die Antwort: „Ja, das können wir!"

Wieder wurden in einem kleinen Team verschiedene Optionen der Organisationsstruktur beleuchtet und schließlich dem Verwaltungsrat der AUVA zur Entscheidung vorgelegt. Anders als zu den Ursprüngen von AUVAsicher waren diesmal bereits Personal und Führungsstrukturen vorhanden, das Leistungsspektrum war gesetzlich definiert. Nur die bestehende Organisationsstruktur musste neu gedacht werden.

Ein umfangreiches Umsetzungsprojekt für AUVAsicher wurde erarbeitet. Das Projekt erstreckte sich über 15 Monate und fand fast ausschließlich online statt, bedingt durch die vorherrschende COVID-19-Pandemie in Österreich. Trotz dieser Herausforderungen konnte das erfahrene Team in kurzer Zeit einige Arbeitspakete abschließen und in die Linienorganisation überführen. Die dynamische und engagierte Arbeit der Teams sowie das gemeinsame Ziel, das von allen Teammitgliedern geteilt wurde, trugen maßgeblich zum Erfolg des Projekts bei.

Die Arbeitspakete aus dem REFA-AUVAsicher-Umsetzungsprojekt 2020–2021

1	Rollen & Aufgaben
1a	Leistungskatalog AUVAsicher
2	Kommunikation
3	Prozesse
4	Kostenstellenstruktur & Kennzahlensystem
5	Personal
6	EDV & Berechtigungssystem
7	Umsetzungskonzept

Insgesamt gab es drei Schlüsselelemente der Innovation in diesem Projekt:

1. Überprüfung und Anpassung von Annahmen: Während des Projekts wurden getroffene Annahmen regelmäßig anhand von Pilotprojekten überprüft und bei Bedarf angepasst. Eine Neuerung aus dem Projekt ist – seit 2022 – ein Tag pro Woche, an dem die Präventivfachkräfte Zeit für konkrete Anlassfälle und die Bearbeitung von einzelnen Fragestellungen haben, für die während der Regelfallbetreuung keine Zeit mehr blieb. Somit kann schnell und flexibel auf Kundenwünsche reagiert werden.
2. Kommunikation im digitalen Zeitalter: Aufgrund der Reisebeschränkungen während der Pandemie wurde die Kommunikation im Rahmen des Projekts ausschließlich über Videokonferenzen durchgeführt. Die Beteiligten erkannten schnell, dass ganztägige Online-Termine nicht umsetzbar waren, weshalb sie sich darauf einigten, häufiger kürzere Treffen von maximal drei Stunden Dauer, inkl. ergonomischer Pausen, abzuhalten.
3. Vision und Mission für AUVAsicher: Es entstand der Wunsch, eine eigene identitätsstiftende Vision und Mission für AUVAsicher zu entwickeln. Nach intensiven Diskussionen über Wortbedeutungen und Sinngehalt im Kontext wurde entschieden, dass Vision und Mission sich an die betreuten Betriebe und Kunden in Form eines Versprechens richten sollten.

AUVAsicher – Innovation für Arbeitnehmer:innengesundheit und Sicherheit

Die Arbeitswelt ist einem ständigen Wandel unterworfen. Neue Technologien, Branchentrends und gesetzliche Bestimmungen stellen fortlaufende Herausforderungen dar, denen sich Arbeitnehmer:innen und Arbeitgeber:innen gleichermaßen stellen müssen. Durch Partnerschaften und Kooperationen mit anderen Organisationen und Institutionen in Europa wird AUVAsicher auch in Zukunft neue Entwicklungen und Anforderungen aufgreifen. Die Entwicklung und Umsetzung von innovativen Ideen bleiben im Fokus. ●

Mag.ª Barbara Libowitzky
Abteilungsleiterin AUVAsicher, AUVA-Hauptstelle
barbara.libowitzky@auva.at

Prof. Dr. Harald Maruna
Koordinator von AUVAsicher für Wien, Niederösterreich und Burgenland (1998–2016)
harald.maruna@a1.net

Zusammenfassung | Summary | Résumé

Die Geschichte von AUVAsicher begann 1998 mit dem Projektauftrag, eine Organisationseinheit in der AUVA zu schaffen, mit der Artikel VI des ASchG umgesetzt wird. Seither hat sich AUVAsicher zum größten sicherheitstechnischen und arbeitsmedizinischen Zentrum in Europa entwickelt. Als nunmehr eigene Hauptstellenabteilung in der AUVA stellt sich AUVAsicher mit neuer Organisationsstruktur und Fokus auf Kundenorientierung und Innovation den Herausforderungen des Wandels in der Arbeitswelt. ●

The history of AUVAsicher harks back to the project order in 1998 to create an organisational unit within the AUVA that would implement Article VI of the Occupational Health and Safety Act. It has since become Europe's largest centre of occupational health and safety. Now a separate department in the AUVA head office, AUVAsicher meets the challenges of a changing work environment with a new organisational structure and customer focus. ●

L'histoire d'AUVAsicher a débuté en 1998 lorsque l'AUVA a été chargée de créer une unité consacrée à la mise en œuvre de l'article VI de la loi autrichienne sur la protection des travailleurs (ASchG). AUVAsicher est depuis lors devenu le plus grand pôle de techniques de sécurité et de médecine du travail de l'Europe. Désormais département principal distinct au sein de l'AUVA, AUVAsicher relève les défis posés par un monde du travail en pleine mutation. Il peut pour cela compter sur sa nouvelle structure organisationnelle ainsi que sur l'accent mis sur l'orientation client et l'innovation. ●

25 Jahre AUVAsicher: eine Erfolgsgeschichte in Zahlen

Vor 25 Jahren wurde mit der Gründung von AUVAsicher ein europaweit einzigartiges Präventionsangebot für die österreichischen Klein- und Mittelbetriebe geschaffen. Seit diesem Zeitpunkt arbeiten Unternehmen gemeinsam mit AUVAsicher daran, das Arbeitsumfeld der Menschen in den Betrieben gesünder und sicherer zu gestalten. Diesem Anspruch folgend war das Wirken von AUVAsicher seit den ersten Stunden an strategischen Zielen und Kennzahlen ausgerichtet.

Angelika Totschnig

Die zentrale Aufgabe von AUVAsicher ist es, durch die kontinuierliche Betreuung und individuelle Beratung von Klein- und Mittelbetrieben Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten zu reduzieren sowie menschliches Leid und hohe Kosten, die infolge eines Arbeitsunfalls oder einer Berufskrankheit für alle Beteiligten entstehen können, zu vermeiden. Dieses Ziel verfolgt AUVAsicher im Zusammenspiel mit den anderen Präventionsabteilungen der AUVA.

Als Kennzahl für die Betrachtung der Unfallzahlen wird bei AUVAsicher die Anzahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle im engeren Sinne herangezogen (AUieS). Darunter sind – vereinfacht formuliert – die Arbeitsunfälle zu verstehen, die sich im Betrieb während der Arbeitszeit ereignen, im ursächlichen Zusammenhang mit der versicherten Tätigkeit stehen und einen mehr als dreitägigen Krankenstand nach sich ziehen oder tödlich enden und somit meldepflichtig sind. Für Unternehmen liegt der Fokus zumeist auf den AUieS und dem Bestreben, diese durch konkrete Präventionsmaßnahmen zu verhindern. Allerdings werden auch Wegunfälle durch die AUVA anerkannt, was derzeit im aktuellen Präventionsschwerpunkt „Komm gut an!“ zum Ausdruck kommt.

Deutlicher Rückgang von Arbeitsunfällen

Im Vergleich zum Jahr 1998, dem Jahr vor der Gründung von AUVAsicher, ist in Betrieben mit bis zu 50 Beschäftigten die Zahl der AUieS in absoluten Zahlen um 25 % gesunken, ein angesichts des zu feiernden Jubiläums besonders einprägsamer Wert (Abb. 1).

Die Unfallzahlen fielen bereits in den ersten Jahren um 17,5 %, um dann jedoch wieder zu steigen. Der Grund dafür liegt unter anderem in dem im Jahr 2002 in Kraft getretenen Entgeltfortzahlungsgesetz, wonach die AUVA Klein- und Mittelbetrieben einen Zuschuss zur Entgeltfortzahlung für Arbeitnehmer:innen bezahlt, die durch Unfall oder Krankheit (ab 2005) arbeitsverhindert sind. In den Jahren nach der Einführung stieg die Meldehäufigkeit signifikant (+ 19,4 % von 2002 bis 2005), wozu unter anderem wohl auch die Information der Betriebe über den finanziellen Anreiz im Rahmen der AUVAsicher-Betreuungen beigetragen hat.

Deutlich zu erkennen sind in Abbildung 1 neben den Auswirkungen der Finanzkrise im Jahr 2008 auf die Unfallzahlen auch die Folgen der Covid-19-Pandemie, die im Jahr 2020 – bedingt durch Lockdowns und Homeoffice – zu einem erheblichen Rückgang der Arbeitsunfälle geführt hat.

Betrachtet man die Unfallrate – hier die Anzahl der AUieS pro 1.000 Beschäftigte – so liegt diese bei den von AUVAsicher betreuten Betrieben mit bis zu 50 Beschäftigten aktuell bei 10,68. Weniger als 1,1 % der Arbeitnehmer:innen in KMU erlitten demnach 2022 einen meldepflichtigen Arbeitsunfall (Abb. 2).

Bei der Entwicklung der Rate der anerkannten Berufskrankheiten ist zu beachten, dass im Gegensatz zu den Arbeitsunfällen der Eintrittszeitpunkt zumeist nicht eindeutig feststellbar ist und bis zu Diagnose und Anerkennung mehrere Jahre vergehen können. In den Klein- und Mittelbetrieben mit bis zu 50 Beschäftigten ist die Rate der anerkannten Berufskrankheiten auf 100.000 Beschäftigungsverhältnisse von 2011 bis 2019* von 30,24 auf 26,92 gesunken. Zu diesem Rückgang hat auch die AUVAsicher-Betreuung einen Beitrag geleistet, indem die Präventivfachkräfte Betriebe kontinuierlich im Hinblick auf gesundheitsgefährdende Arbeitsbedingungen sensibilisieren.

Abb. 1: Entwicklung der meldepflichtigen Arbeitsunfälle im engeren Sinn, ausgehend vom Jahr 1998 als Referenzjahr

Quelle: Statistik AUVA

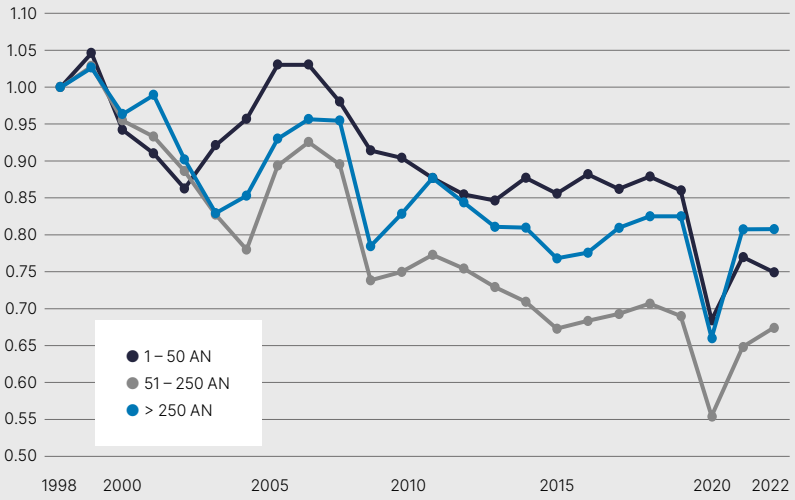
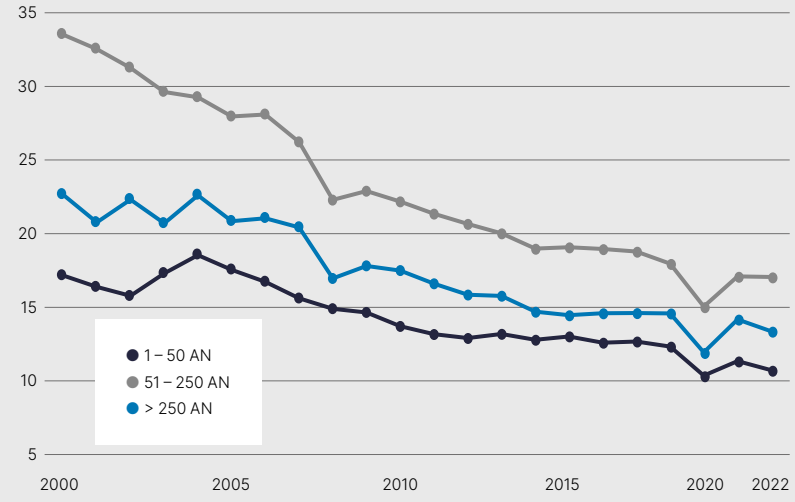


Abb. 2: Arbeitsunfälle im engeren Sinn pro 1.000 Beschäftigte 2000–2022

Quelle: Statistik AUVA



Marktführerschaft festigen

Bereits 1999 wurde für den Marktanteil von AUVAsicher das strategische Ziel von zwei Drittel aller in Betracht kommenden Arbeitsstätten festgelegt, um eine möglichst große Anzahl an Betrieben zu erreichen. Diese Zielsetzung wurde 2003 angepasst, um nunmehr die Beschäftigten in den Mittelpunkt der Messung zu rücken. Der Marktanteil bezeichnet nunmehr den Anteil der zur Betreuung durch AUVAsicher angemeldeten Arbeitnehmer:innen an den potenziell betreubaren Beschäftigten.

Aufgrund von diversen EDV-Umstellungen – unter anderem beim Dachverband der Sozialversicherungsträger – wurde die Berechnungsmethodik mehrmals angepasst, weshalb ein direkter Vergleich mit den Zahlen vor 2018 nicht möglich ist. Seit 2018 werden zur Eruierung des Marktanteils alle

* Das Jahr 2019 wird hier als Referenzwert herangezogen, da der Vergleich mit den Jahren 2020–2022 aufgrund der Covid-19-Pandemie nicht im gleichen Maße aussagekräftig ist.

Dienstgebernummern herangezogen, die laut Daten des Dachverbands bis zu 50 Dienstnehmer:innen beschäftigen. Die sich daraus ergebende Gesamtanzahl der Dienstnehmer:innen wird mit den zur Betreuung durch AUVAsicher angemeldeten Beschäftigten in Relation gesetzt.

Unabhängig von den Schwankungen der geänderten Berechnungsmethodik zeigt sich, dass der angestrebte Marktanteil von zwei Dritteln in den kleinen und mittleren Unternehmen bereits im Jahr 2000 erreicht und in den folgenden Jahren deutlich überschritten wurde. Im Jahr 2022 liegt der Marktanteil in den Betrieben mit 11–20 Beschäftigten bei 70,1 % und in den Unternehmen mit 21–50 Beschäftigten bei 77,3 % (siehe Abb. 3).

Bei den Kleinstbetrieben mit bis zu zehn Beschäftigten besteht noch Aufholbedarf, hier erreicht AUVAsicher aktuell einen Durchdringungsgrad von 39,2 %. Das liegt vor allem an den vielen Kleinstunternehmen, die Familienangehörige beschäftigen, jedoch nicht zur Betreuung durch AUVAsicher angemeldet sind.

Bei der Betrachtung der Betriebsbesuche als weitere Kennzahl – im Jahr 2022 wurden 99.901 Arbeitsstätten von AUVAsicher betreut – bietet sich ein Blick auf die Branchenzugehörigkeit an: Knapp 23 % der Betriebsbesuche fanden 2022 in Handelsunternehmen statt. 15,2 % der betreuten Betriebe sind dem Dienstleistungssektor (freiberufliche, technische, wirtschaftliche und sonstige Dienstleistungen) zuzurechnen, auf den weiteren Plätzen folgen Warenherstellung, Beherbergung/Gastronomie und Baugewerbe (Abb. 4).

Kundenbindung stärken und Wirksamkeit messen

AUVAsicher setzte von Beginn an auf regelmäßige Kundenbefragungen. Was 1999 mit einem schlichten Papierfragebogen begann, wurde 2004 zu einer kompakten telefonischen Befragung von über 6.000 Betrieben pro Jahr. Um eine noch größere Anzahl an

Abb. 3: Marktanteil AUVAsicher 2018–2022

Quelle: Statistik AUVA

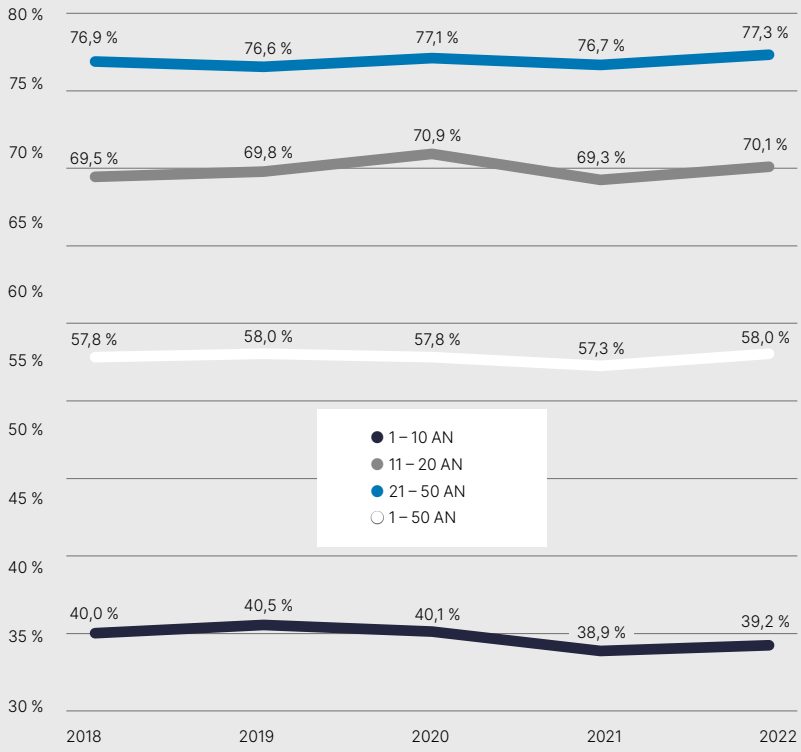


Abb. 4: Top 15 der von AUVAsicher betreuten Wirtschaftsklassen

Basis: AUVAsicher Betriebsbesuche 2022, Quelle: Statistik AUVA

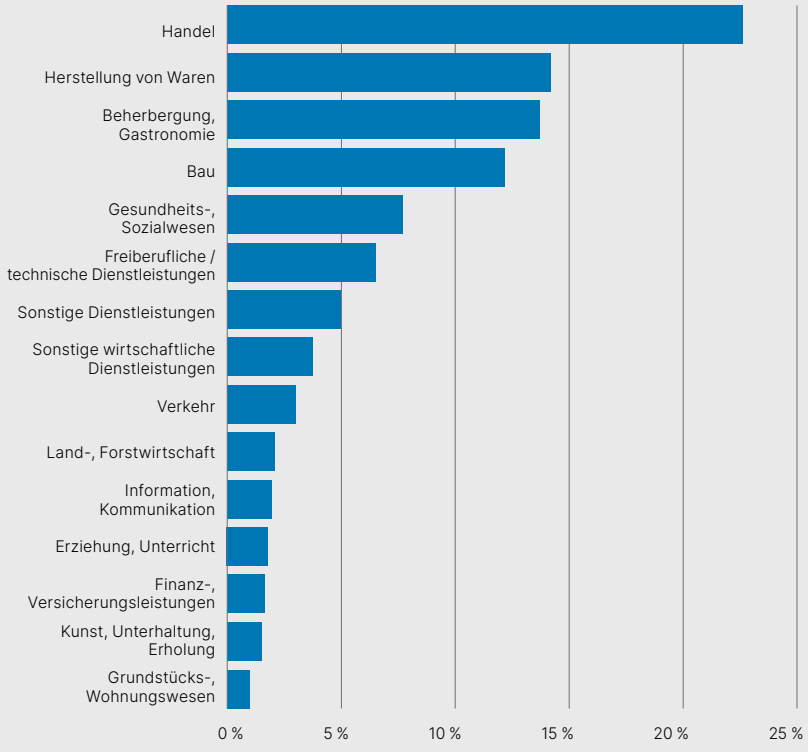


Abb. 5: Die Wirksamkeit von AUVAsicher

AUVAsicher-Online-Befragung (Wirksamkeitsanalyse).
Befragungszeitraum Jänner–Dezember 2022, Prozentsatz der Zustimmung, n=6.618 Betriebe

1.	Steigerung der Selbstwirksamkeit	76 %
2.	Positiver Einfluss auf die Sicherheits- und Gesundheitskultur	87 %
3.	Konkrete Ergebnisse für Gesundheit, Arbeitsbedingungen und Unfälle	62 %

Betrieben zu erreichen, wurde die telefonische Umfrage 2016 durch eine Online-Umfrage zur Kundenzufriedenheit komplettiert.

Beide Befragungen bescheinigen AUVAsicher Bestnoten bei Kundenzufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft: 2022 waren 99,6 % der telefonisch befragten Betriebe mit der sicherheitstechnischen und arbeitsmedizinischen Betreuung durch AUVAsicher sehr zufrieden oder zufrieden, 99,7 % würden AUVAsicher jederzeit weiterempfehlen.

Gleichzeitig zeigte sich in den Ergebnissen, dass vor allem die Umsetzung von Maßnahmen für die Betriebe herausfordernd ist. Bei der Online-Befragung steht daher seit 2021 die Erhebung der Wirksamkeit der Betreuung durch AUVAsicher im Fokus. Mittels einer multivariaten Analyse wird auf mehreren Ebenen untersucht, welchen Einfluss die AUVAsicher-Betreuung auf das Sicherheits- und Gesundheitsbewusstsein hat. Ein kurzer Auszug aus den Ergebnissen des Jahres 2022:

76 % der befragten Betriebe geben an, dass die Betreuung durch AUVAsicher ihren Blick für Gefährdungen und Belastungen im Betrieb schärft und sie diese in der Folge selbstständiger erkennen und durch konkrete Maßnahmen beheben.

Einen positiven Einfluss der AUVAsicher-Betreuung auf die Sicherheits- und Gesundheitskultur sehen 87 % der Betriebe. Führungskräfte sind sich ihrer Vorbildwirkung bewusst und die Umsetzung von Maßnahmen sowie die Gestaltung sicherer und gesunder Arbeitsplätze wird zur gelebten Praxis.

62 % sehen infolge der Beratung und Betreuung durch AUVAsicher konkrete Auswirkungen wie zum Beispiel die Reduktion von Arbeitsunfällen und Krankenständen sowie eine allgemeine Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Betrieb.

Neue Zielsetzungen für die dritte Dekade

Ausgehend von den Herausforderungen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels wurden im Jahr 2020 die Ziele für AUVAsicher für die nächsten 10 Jahre erarbeitet und festgelegt: In Ergänzung zu den vorhergehend ausgeführten Kennzahlen stehen in der dritten Dekade insbesondere der Ausbau der Kundenorientierung und das Vorantreiben der Digitalisierung im Fokus der Anstrengungen von AUVAsicher. Mit der Implementierung eines neuen Leitbilds, das den Mehrwert und hohen Nutzen der AUVAsicher-Betreuung für den Betrieb in den Mittelpunkt stellt, und der Lancierung mehrerer Digitalisierungsprojekte hat AUVAsicher die Weichen dafür gestellt. ●

Mag.ª Angelika Totschnig
Referentin für Qualitätsmanagement AUVAsicher, AUVA-Hauptstelle
angelika.totschnig@auva.at

Zusammenfassung | Summary | Résumé

Das Wirken von AUVAsicher war von Beginn an an konkreten Zielsetzungen und Kennzahlen ausgerichtet. Neben spezifischen Kennzahlen zum Unfallgeschehen und zur Anerkennung von Berufskrankheiten stellt der Marktanteil eine wichtige Bezugsgröße dar. Auch die Zufriedenheit der Betriebe und die Wirksamkeit der Betreuung werden regelmäßig erhoben. ●

AUVAsicher has always pursued concrete goals. Important benchmarks include specific figures on accidents, the recognition of occupational diseases, and market share. Business satisfaction and support effectiveness are also regularly assessed. ●

Depuis sa création, AUVAsicher a tâché de poursuivre des objectifs concrets. Outre les indicateurs spécifiques relatifs aux accidents et la reconnaissance des maladies professionnelles, la part de marché constitue une valeur de référence importante également. AUVAsicher relève aussi régulièrement la satisfaction des entreprises ainsi que l'efficacité de son accompagnement. ●

© R. Pexa

Der AUVAsicher-Pionier Walter Pfoser im Porträt

Die Karriere von Ing. Walter Pfoser ist untrennbar mit AUVAsicher verbunden. Er wirkte bei Planung und Aufbau als Experte für EDV-gestützte Auswertungen mit und war 25 Jahre lang in verschiedenen Funktionen für AUVAsicher tätig. Mit der Idee, besonders um die Arbeitnehmer:innensicherheit bemühte Unternehmen auszuzeichnen, gilt er als geistiger Vater der Goldenen Securitas.

Rosemarie Pexa

Statistiken sind die Basis für eine effiziente Präventionsarbeit. Nur wenn bekannt ist, in welchen Branchen, bei welchen Tätigkeiten und mit welchen Arbeitsmitteln sich besonders häufig Unfälle ereignen, können AUVAsicher-Betreuer:innen bei ihren Beratungen den Fokus auf die größten Gefahren legen und konkrete Schutzmaßnahmen vorschlagen. Kein Wunder, dass die AUVA bei der Gründung von AUVAsicher einen Mann mit ins Boot holte, der sich einen Ruf als Experte für EDV-gestützte Auswertungen von Unfalldaten erworben hatte: Ing. Walter Pfoser, seit kurzem pensionierter Abteilungsleiter-Stellvertreter von AUVAsicher für die Region Oberösterreich und Niederösterreich.

Seine berufliche Karriere begann Pfoser 1978 als Betriebsschlosser-Lehrling in der VOEST-Alpine Industrieanlagenbau, wo er in der Folge als Maschinenbau-Werkmeister arbeitete, bevor er 1992 zur AUVA wechselte. Bis 1998 war er als fachkundiges Organ (FO) Maschinenbau beim Unfallverhütungsdienst (UVD) Linz tätig, danach bis 2011 als Einsatzleiter und Qualitätssicherungsbeauftragter im Präventionszentrum AUVAsicher Linz. 2011 bis 2020 fungierte er als Abteilungsleiter-Stellvertreter und

© R. Reichhart

Beim 15-jährigen und beim 20-jährigen Jubiläum von AUVAsicher spielte Pfoser als Leiter und Mitglied der AUVAsicher-Brass-Band Tenorhorn.

Koordinator für AUVAsicher Oberösterreich, 2021 bis zu seiner Pensionierung 2023 als Abteilungsleiter-Stellvertreter für AUVAsicher für die Region Oberösterreich und Niederösterreich.

Schon bald nachdem Pfoser begonnen hatte, als FO Maschinenbau beim UVD Linz zu arbeiten, entdeckte er seine Affinität zu Datenbanken und EDV-Auswertungen. „Neben der spannenden Tätigkeit in den Betrieben war ich bestrebt, Arbeitsunfälle EDV-technisch auswerten zu können, das gab es in der AUVA noch nicht. Als erstes Projekt erstellte ich gemeinsam mit der Statistik- und EDV-Abteilung ein Programm zur Auswertung von Arbeitsunfällen, mit dem Augensplitterverletzungen erfasst wurden. Die AUVA führte Beratungen durch und verteilte Schutzbrillen, wodurch die Anzahl der Splitterverletzungen im Auge massiv gesenkt werden konnte“, beschreibt Pfoser das erfolgreiche Projekt.

Planung und Gründung

Sein Engagement blieb nicht unbemerkt. Präventionsdirektor Prof. Dr. Norbert Winker wurde auf die Arbeit Pfosers aufmerksam und nahm ihn im Februar 1998 ins AUVAsicher-Planungsteam auf. In dem Team schrieb er gemeinsam mit drei EDV-Fachleuten aus der AUVA und externen Programmierern:Programmiererinnen die Erstversion der AUVAsicher-Anwendungssoftware SAFE, die später in SAFE.net umbenannt wurde. „Laut Pflichtenheft sollten die Betreuer:innen die Firmendaten in den Bericht eingespielt bekommen, damit sie den Hauptteil ihrer Zeit für die Begehung und nicht zum Schreiben des Berichts aufwenden können“, erklärt Pfoser.

Die Gründungsversammlung von AUVAsicher im Jahr 1998 fiel auf den 5. Oktober – und damit genau auf Pfosers Geburtstag. Bei der Veranstaltung im Hotel Knappenhof an der Rax trafen erstmalig alle Mitglieder des Projektteams zusammen. Pfoser, der die wenigsten der Anwesenden kannte, bekam Gelegenheit, auch zu den „Quereinsteigern:-einsteigerinnen“, die davor Führungsfunktionen in Unternehmen bekleidet hatten, Kontakt zu knüpfen – sie sollten dafür sorgen, dass bei AUVAsicher auch die Sicht der Wirtschaft berücksichtigt wird.

Um eine in ganz Österreich einheitliche, hohe Qualität zu gewährleisten, wurde ein AUVAsicher-Qualitätssicherungs-Komitee (ASQS) installiert, dem auch Pfoser angehörte. Für die Erarbeitung konkreter Themen dienen sogenannte Break-out-Gruppen (BOGs). Im Lauf der Jahre leitete Pfoser mehrere dieser Arbeitsgruppen, war in weiteren Mitglied und brachte einerseits als FO Maschinenbau sein Fachwissen, andererseits als Experte für EDV-Auswertungen die jeweils erforderlichen Daten ein.

Schwerpunkt Maschinensicherheit

Im Rahmen der BOG „Beratungsschwerpunkte“ 2002/03 wurden die Unfallzahlen von 400 Wirtschaftsklassen aus dem Jahr 2001 ausgewertet und dabei 27 Wirtschaftsklassen identifiziert, in denen sich mehr als die Hälfte aller Arbeitsunfälle ereignet hatten. An erster Stelle lag die Herstellung von Stahl- und Leichtmetallkonstruktionen, gefolgt von Zimmerei, Dachdeckerei und Bauspenglerei sowie Hoch-, Brücken- und Tunnelbau. Die Maschinen mit der höchsten Unfallhäufigkeit und -schwere waren Lebensmittel-Schneidemaschinen, Winkelschleifer, Holzkreissägen und Handbohrmaschinen.

„Auf Basis dieser Daten erstellten wir Maschinenblätter, in denen die Inhalte für die Betreuer:innen aufbereitet waren“, erklärt Pfoser. Verständliche schriftliche Unterlagen für Arbeitsmediziner:innen und Sicherheitsfachkräfte tragen nicht nur zu einer österreichweit einheitliche Betreuung bei, sondern sind auch deswegen besonders hilfreich, weil sich die Zuständigkeit nach der Region und nicht nach der Branche richtet. Alle Betreuer:innen sollen Gefahrensituationen erkennen können, betont Pfoser. Falls erforderlich, werden zusätzlich Experten:Expertinnen der AUVA beigezogen.

Bau und Tischlerei

Der Baubranche wurde 2003/04 ein eigenes Projekt gewidmet. Zur Erhebung

© Rainer Gryc

Walter Pfoser hält einen Vortrag bei der Zehnjahresfeier von AUVAsicher im Jahr 2009

© R. Reichhart

Ehrung bei der 20-Jahr-Feier von AUVAsicher

des Gesundheitszustands der Beschäftigten am Bau richtete man den in Linz stationierten AUVA-Bus als mobile Ordination ein. Arbeitsmediziner:innen von AUVAsicher führten auf den Baustellen Lärmmessungen durch, maßen den Blutdruck, untersuchten Haut, Lunge und Bewegungsapparat. Pfoser übernahm die Organisation des Busses, die Auswahl der Betriebe und die Terminvereinbarung. Die Aktion kam gut an, auf einer Baustelle wollte sogar der Auftraggeber untersucht werden.

Ein Fall aus dem Jahr 2004, mit dem Pfoser als Einsatzleiter befasst war, ist ihm besonders in Erinnerung geblieben: Ein Arbeitsmediziner stellte bei der Begehung einer Tischlerei fest, dass das von der Firma angemietete Gebäude mit teils abgestützter, teils bereits eingestürzter Decke baufällig war. „Ich bin gleich hingefahren und habe das Arbeitsinspektorat informiert, da Gefahr in Verzug war. Am nächsten Tag war der Betrieb gesperrt“, so Pfoser. Im Nachhinein zeigte sich der Firmenchef dankbar für diese Entscheidung. Er informierte Pfoser 2006, dass in dem geschlossenen Betrieb die Decke eingestürzt war – gerade in jenem Bereich, in dem bis zu sechs Personen gearbeitet und oft auch die Kinder des Chefs gespielt hatten.

Arbeitsgruppen

Das AUVAsicher-Qualitätssicherungs-Komitee beschloss 2006, jene Prozesse, die österreichweit in Haupt- und Landesstellen einheitlich ablaufen sollen, in Form von Flussdiagrammen darzustellen. Zu diesem Zweck wurde die BOG „Prozessbeschreibung“ gegründet, deren Leiter Pfoser war. Die Arbeitsgruppe entwarf eine an die ISO 9000 angelehnte Prozesslandschaft und erstellte dazu ein Nachschlagewerk für Routinearbeiten. „Für AUVAsicher rekrutieren wir Personal aus der Wirtschaft, das die Abläufe in der AUVA noch nicht kennt. Die Prozesslandschaft dient als Hilfestellung bei der Einschulung“, erklärt Pfoser.

Das Thema Asbest behandelte eine von 2014 bis 2019 bestehende BOG, an der Vertreter:innen der AUVA, darunter Pfoser, und der Österreichischen Staub-(Silikose-)Bekämpfungsstelle (ÖSBS) beteiligt waren. Die Arbeitsgruppe erstellte drei Merkblätter zu Asbest, Unterlagen für AUVAsicher-Betreuer:innen und eine Vortragsreihe zum Thema, die sich immer noch im Ausbildungsplan der AUVA befindet. Seit 2014 führen Sicherheitsfachkräfte von AUVAsicher Beratungen für das Bau- und Baunebengewerbe zu Asbest durch.

Im ASQS-Komitee wurde eine Arbeitsgruppe unter der organisatorischen Leitung von Pfoser beauftragt, mit Unterstützung der Fachgruppe Verkehr der AUVA-Hauptstelle ein Branchenkonzept für die Wirtschaftsklasse 49410 Güterbeförderung im Straßenverkehr zu erarbeiten. „Güterbeförderung ist in der Betreuungskategorie 1 eingestuft, das heißt, es handelt sich um eine Branche mit hohem Risiko. Ich habe das Zahlenmaterial der Unfälle aufbereitet: An erster Stelle stehen Sturz und Fall, vor allem von Leitern“, berichtet Pfoser. Die Arbeitsgruppe erstellte One-Page-Unterlagen und Folder, z. B. zum richtigen An- und Abkuppeln, bei dem sich besonders schwere Unfälle ereignen.

Interner Erfahrungsaustausch

Im AUVAsicher-Präventionszentrum Linz werden jährlich jeweils acht Qualitätsteamsitzungen für Arbeitsmediziner:innen und Sicherheitsfachkräfte organisiert, zusätzlich findet einmal pro Jahr eine Qualitätsteamsitzung aller Präventivfach- und Administrationskräfte statt. Ziele dieses Treffens sind Informations- und Erfahrungsaustausch sowie eine Verbesserung der Kommunikation – auch mit Behörden, erklärt Pfoser: „Ich habe oft Vertreter:innen von Arbeitsinspektorat, Land- und Forstinspektion, Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer und Ärztekammer eingeladen, weil meine Überzeugung ist: Wenn wir alle gemeinsam an einem Strang ziehen, sind wir am erfolgreichsten."

Pfoser trat auch als Referent bei den AUVAsicher-Tagen auf. Dabei war es ihm ein Anliegen, als „trocken" geltendes statistisches Material entsprechend aufzubereiten: „Ich habe Vorträge mit Zahlen, Daten, Fakten gehalten, diese aber interessant dargestellt, z. B. Informationen zu den häufigsten Unfallursachen, den gefährlichsten Arbeitsmitteln und den betroffenen Körperteilen. Dann bin ich darauf eingegangen, wie sich die Unfälle verhindern lassen."

Persönliche Highlights

Pfoser betonte immer, dass man auch positive Anreize setzen müsse, um Unternehmen für Prävention zu begeistern – so sollten Betriebe, die sich besonders um Arbeitssicherheit bemühen, eine sichtbare Auszeichnung erhalten. Diese Idee diente als Anregung, einen eigenen Preis für diesbezüglich vorbildliche Kleinbetriebe zu schaffen. Pfoser gilt daher als der geistige Vater der Goldenen Securitas, die 2005 erstmalig verliehen wurde. Er fungierte jahrelang als Mitglied des Entscheidungskomitees, das anhand anonymisierter Einreichungen jene Firmen auswählt, die mit dem Award ausgezeichnet werden.

Zu den Highlights, die Pfoser mit AUVAsicher verbindet, zählt er die Feiern zum 15-jährigen und zum 20-jährigen Jubiläum von AUVAsicher. Bei beiden Veranstaltungen spielte er als Leiter und Mitglied der AUVAsicher-Brass-Band, die für den musikalischen Rahmen sorgte, Tenorhorn. Einen anderen Auftritt hatte er 2021 bei der internationalen Fachmesse für sicheres und gesundes Arbeiten A+A im Oktober 2021 in Düsseldorf, wo er zum Thema krebserzeugende Arbeitsstoffe die Kleinbetriebsbetreuung vorstellte.

Resümee nach 25 Jahren

Zum 25-Jahr-Jubiläum von AUVAsicher zieht Pfoser Bilanz – und es wäre überraschend, hätte er nicht auch für diesen Anlass statistische Daten parat. „In der Zeit von 1999 bis zum 25. September 2023 haben wir für die internen Mitarbeiter:innen 770.873 Aufträge vorbereitet und 1.607.182 Betreuungsstunden organisiert, für die Vertragspartner:innen 1.653.818 Aufträge vorbereitet und 2.546.049 Betreuungsstunden abgerechnet. Wir alle – Führungskräfte, Arbeitsmediziner:innen, Sicherheitsfachkräfte und Beschäftigte in der Administration – haben in diesen 25 Jahren bei AUVAsicher gemeinsam rund 415.000.000 Euro verwaltet", fasst Pfoser zusammen.

Er betont, dass man das alles nur in einem guten Team schafft, und macht dabei auch auf jene Kollegen:Kolleginnen aufmerksam, deren Leistung leicht übersehen werden könnte: „Ich möchte die Administrationskräfte ganz besonders hervorheben. Sie haben die Aufträge zusammengestellt, die Termine ausgemacht, die Arbeitsstätten-Betreubarkeitsprüfungen durchgeführt und die Arbeitsstätten in die Datenbank als betreubar aufgenommen." Schließlich verabschiedet sich der Experte für Zahlen, Daten und Fakten mit einer letzten runden Zahl: Nach genau 25 Jahren bei AUVAsicher, wieder an seinem Geburtstag, absolvierte er seinen letzten aktiven Arbeitstag. ●

Mag.ª Rosemarie Pexa
Freie Journalistin und Autorin
r.pexa@chello.at

Zusammenfassung | Summary | Résumé

Ing. Walter Pfoser wirkte im Planungsteam für AUVAsicher mit und unterstützte beim Aufbau durch seine Expertise bei der EDV-gestützten Auswertung von Unfalldaten. Er war 31 Jahre lang im AUVA-Präventionsbereich tätig, davon 25 Jahre für AUVAsicher, und gilt als geistiger Vater der Goldenen Securitas. ●

Engineer Walter Pfoser co-developed AUVAsicher with his expertise in the IT-based evaluation of accident data. He worked in the AUVA prevention sector for 31 years, including 25 years for AUVAsicher, and is regarded as the spiritual father of the Golden Securitas. ●

L'ingénieur Walter Pfoser a participé au groupe de planification d'AUVAsicher et a aidé à la mise en place du programme grâce à son expertise dans l'analyse informatisée des données liées aux accidents. Il a passé trente et un ans au service prévention de l'AUVA, dont vingt-cinq à AUVAsicher, et est considéré comme le père spirituel des Golden Securitas. ●

25 Jahre AUVAsicher

Das Werden und Gedeihen von AUVAsicher wurde in den letzten 25 Jahren von zahlreichen Personen aus der AUVA und den Institutionen der Sozialpartnerschaft mitgestaltet, mitgetragen und begleitet: von den intensiven Monaten der Gründungsphase über die spannenden Aufbaujahre bis zur etablierten Organisation, die AUVAsicher heute im österreichischen Arbeitnehmer:innenschutz darstellt.

SICHERE ARBEIT hat einige der Wegbegleiter:innen um ein Statement zum runden Jubiläum gebeten – Sie können sie im Folgenden lesen.

© Adobe Stock / 24K-Production

Dir.in Mag.a Daniela Zechner und GD-Stv. Mag. (FH) Roland Pichler

Durchaus zufrieden darf AUVAsicher auf erfolgreiche 25 Jahre zurückblicken. Wir möchten dieses Jubiläum nutzen, um ein wenig innezuhalten und diesen Erfolg zu genießen, mit Stolz das Erreichte zu betrachten und Kräfte für kommende Herausforderungen einer sich ständig ändernden Arbeitswelt zu sammeln. Wir sagen Danke an alle Kollegen:Kolleginnen, die diesen erfolgreichen Weg gestaltet und begleitet haben.

In jüngster Vergangenheit wurde durch Covid-19 verdeutlicht, wie wichtig ein hohes Maß an Flexibilität ist, um Arbeitgeber:innen rasch und kompetent zu beraten. Vor der Tür stehen die neuen Herausforderungen – Digitalisierung und Arbeitskräftemangel sind nur zwei Schlagworte dazu. Mit dem vorhandenen Wissen, den Potenzialen, Stärken und Kompetenzen wird AUVAsicher auch weiterhin ein solider Partner im Sinne der Arbeitssicherheit für die Unternehmen sein.

Wir freuen uns, mit dem engagierten und motivierten Team von AUVAsicher weiterzuarbeiten und die kommenden Herausforderungen aktiv zu gestalten.

© R. Reichhart

Mag.a Daniela Zechner leitet den Direktionsbereich Prävention & Leistungswesen der AUVA, dem AUVAsicher zugeordnet ist.

Mag. (FH) Roland Pichler ist seit Oktober 2023 stellvertretender Generaldirektor der AUVA und oberster QM-Beauftragter von AUVAsicher.

DI Ernst Piller

© ZAI

Seit nunmehr 25 Jahren sind AUVAsicher und das Präventionszentrum der BVAEB wichtige Teile des modernen Sicherheits- und Gesundheitsschutzes am Arbeitsplatz und haben somit natürlich auch Einfluss auf die Arbeit in der Abteilung Technischer Arbeitsschutz im ZAI.

Rückblickend sehe ich die Schaffung der Präventionszentren als Erfolgsgeschichte. Wesentlicher Erfolgsfaktor ist aus meiner Sicht die dichte Vernetzung mit den Präventionsaktivitäten der AUVA zur Bekämpfung von Arbeitsunfällen und berufsbedingten Krankheiten. Der Präventionsauftrag wird auf qualitativ hohem Niveau durchgeführt, da sich Präventivdienstbetreuung nicht in administrativer Abwicklung erschöpft, sondern auch ständige Fortentwicklung und Austausch bei der Grundlagenarbeit erfordert. Zweiter Synergieeffekt sind die Präventionskampagnen der AUVA (z. B. zu kanzerogenen Arbeitsstoffen und zu MSE), die mit dem „Vehikel" AUVAsicher rasch in die Betriebe transportiert werden, was sicherlich zum Erfolg der Kampagnen beigetragen hat.

Von den Leistungen von AUVAsicher mögen zwar monetär vorderhand die Arbeitgeber:innen profitieren, weil sie sich Kosten ersparen, aber vielmehr profitieren die Arbeitnehmer:innen von verbessertem Sicherheits- und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz.

DI Ernst Piller ist Leiter der Abteilung Technischer Arbeitsschutz und stellvertretender Leiter des Zentral-Arbeitsinspektorats im Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft und Mitglied des Arbeitnehmerschutzbeirats.

Mag.ª Pia-Maria Rosner-Scheibengraf

© Fotostudio Husar_WKO

Ich freue mich, AUVAsicher zum 25. Geburtstag zu gratulieren! Als Referentin der Abteilung Sozialpolitik und Gesundheit in der Wirtschaftskammer Österreich verfolge ich seit über 20 Jahren das vielseitige Wirken von AUVAsicher, das tiefe Spuren im österreichischen Arbeitsschutz hinterlassen hat. Mit AUVAsicher wurde den Unternehmen ein Erfolgsmodell zur Seite gestellt, das beweist, dass Arbeitnehmer:innenschutz und Wirtschaftlichkeit Hand in Hand gehen.

Dass sich Präventionsarbeit bezahlt macht, zeigt die rückläufige Zahl der Arbeitsunfälle. Während bei den Freizeitunfällen ein steter Anstieg zu beobachten ist, geht die Zahl der Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten in Österreich in den letzten zwei Jahrzehnten merklich zurück. Seit 1990 wurde die Zahl der Arbeitsunfälle in etwa halbiert.

Als besonderer Preis in der Prävention wurde die Goldene Securitas ins Leben gerufen. Mit der Verleihung dieser Auszeichnung verbinde ich stets ein besonderes Erlebnis, weil erfolgreiche und innovative Projekte im Bereich der Arbeitssicherheit und des Schutzes der Gesundheit vor den Vorhang geholt werden.

Danke an das AUVAsicher-Team für das tolle Engagement und die stets produktive Zusammenarbeit!

Mag.ª Pia-Maria Rosner-Scheibengraf ist Referentin der Abteilung für Sozial- und Gesundheitspolitik in der Wirtschaftskammer Österreich und Mitglied des Arbeitnehmerschutzbeirats.

Alexander Heider

© Michael Mazohl

Ein Blick in den Rückspiegel: 1998 wurde mit starker politischer Unterstützung von Bundesministerin Eleonora Hostasch unter maßgeblicher Einbeziehung der Sozialpartner:innen AUVAsicher konzipiert. Die ASchG-Novelle wurde am 26.11.1998 im Nationalrat von SPÖ und ÖVP beschlossen.

Heute muss AUVAsicher neben der arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Betreuung eine gute arbeitspsychologische Betreuung leisten. Ebenso halte ich das proaktive Zugehen auf Betriebe für hochwirksam. Die personellen und finanziellen Ressourcen wären garantiert gut investiert. Nur gesunde und sichere Arbeitsbedingungen ermöglichen menschengerechte Arbeit, heute und in Zukunft.

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir der gelungene Start: Im ersten „Betriebsjahr" 2000 wurden 76.630 Arbeitsstätten beraten (2021: 99.970). Das Vorhaben, die Aufwendungen für die Prävention auf 10 Prozent der Gesamtaufwendungen zu steigern, kam ins Stocken (siehe GP X RV 1449, S. 14). 2021 stünden 146 Mio. Euro statt nur 67 Mio. Euro zur Verfügung – eigentlich unverständlich, weil Investitionen in die Prävention sich rechnen. Mit zusätzlich 79 Mio. Euro könnte viel bewegt werden.

Alexander Heider ist seit 1987 in der Arbeiterkammer Wien beschäftigt und leitet dort seit 1997 die Abteilung Sicherheit, Gesundheit und Arbeit. Er ist Mitglied im Arbeitnehmerschutzbeirat.

Mag. Jan Pazourek

© Daniela Beranek

Die arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Betreuung von Klein- und Mittelbetrieben durch AUVAsicher hat sich von der ersten Projektidee bis zum heutigen Tag zu einer professionellen und überaus anerkannten Organisation entwickelt. AUVAsicher repräsentiert heute eine Kernkompetenz der AUVA und wurde zu einer tragenden Säule der sozialen Unfallversicherung.

Für die Herausforderungen der Zukunft, die die „Arbeitswelt 4.0" und die digitale Transformation für den Gesundheitsschutz in den Betrieben und die Beratungstätigkeit mit sich bringen, sehe ich AUVAsicher gut gerüstet. Die Coronakrise hat gezeigt, dass AUVAsicher in der Lage ist, organisatorisch flexibel und inhaltlich kompetent auf einen völlig geänderten Beratungsbedarf der Betriebe zu reagieren.

Ich wünsche weiterhin gutes Gelingen und werde mit Interesse die Entwicklung von AUVAsicher aus der Ferne verfolgen.

Mag. Jan Pazourek ist Büroleiter des Dachverbands der Sozialversicherungsträger und war 2019–2023 stellvertretender Generaldirektor der AUVA und oberster QM-Beauftragter von AUVAsicher.

Statement Dr. Lukas Stärker

© Noll

Für mich, der ich für die Österreichische Ärztekammer den AUVAsicher-Vertrag verhandeln durfte, ist es eine große Freude zu sehen, dass zwei Institutionen über viele Jahre konstruktiv zusammenarbeiten, und zwar mit dem gemeinsamen Ziel, zum Wohl der Betroffenen langfristig Lösungen herbeizuführen. AUVAsicher ist eine beispielhafte Erfolgsgeschichte, und das seit 25 Jahren!

In Erinnerung geblieben sind mir die ersten holprigen Annäherungsversuche zwischen der AUVA und der Österreichischen Ärztekammer circa 1998 und die damit verbundenen Schwierigkeiten, die dann vor allem durch besonnenes Agieren der damaligen Akteure der „2. Ebene", die einen sehr guten Draht zueinander fanden, überwunden und zu einer Erfolgsgeschichte umgestaltet werden konnten.

Dr. Lukas Stärker ist Kammeramtsdirektor der Österreichischen Ärztekammer und hat als für den Bereich Arbeitsrecht und Arbeitsmedizin zuständiger leitender Angestellter den Vertrag der ÖÄK mit AUVAsicher verhandelt.

Dr. Philipp Hartig

© K. Schiffl, ÖVP Parlamentsklub

AUVAsicher ist für mich ein Beleg dafür, dass die Mitarbeiter:innen der AUVA in der Lage sind, innerhalb kurzer Zeit große und komplexe Reformprojekte mit großem Engagement in hoher Qualität umzusetzen. Voraussetzung dafür sind klare Zielvorgaben und größtmögliche Gestaltungsfreiheit für diejenigen, die im Echtbetrieb für die Umsetzung verantwortlich sind. Diese wertvolle Erfahrung habe ich als Mitglied des Projektteams zur Einführung von AUVAsicher machen dürfen.

Ich erinnere mich besonders an eine 3-tägige Klausur zur Qualitätssicherung in einem Berggasthof, die für einige Jahre als „Knappenhof-Kreis" legendär werden und eine wichtige Basis für die tägliche Arbeit von AUVAsicher bilden sollte.

Nach 2 Tagen intensiver Arbeit bei Regen und Nebel waren eigentlich alle erschöpft, die Energie war aufgebraucht, kein taugliches Gesamtergebnis in Sicht. Am 3. Tag war alles anders: Das Wetter hatte umgeschlagen, strahlender Sonnenschein, Blick in die Berge. Die Gruppenarbeiten wurden ins Freie verlegt, wie von Zauberhand hatten sich nicht nur die Nebel gelichtet, sondern fügten sich auch die bereits erarbeiteten Bausteine ineinander. Nach wenigen Stunden waren alle offenen Punkte *be*arbeitet und gemeinsame Ergebnisse *er*arbeitet. Geduld und Ausdauer sind wichtige Erfolgsfaktoren!

Bis heute beobachte ich mit großer Freude und demütigem Staunen, wie AUVAsicher herangewachsen ist und welche enormen Leistungen für den Arbeitnehmer:innenschutz Tag für Tag und Jahr für Jahr erbracht werden.

Dr. Philipp Hartig war als Leiter der Abteilung Organisation und Planung Teil des AUVA-Projektteams zur Ausarbeitung des neuen Geschäftsfeldes AUVAsicher. Von 2003 bis 2023 war er im ÖVP-Parlamentsklub tätig und zuständig u. a. für Hauptausschuss, Ausschuss für Arbeit und Soziales und Gesundheitsausschuss.

Dr.in Anna Ritzberger-Moser

© Reinhard Kaufmann

In meiner Funktion als Leiterin des Zentral-Arbeitsinspektorats erlebe ich AUVAsicher als wertvollen Partner für die Arbeitsinspektion bei der Umsetzung des Arbeitnehmer:innenschutzes in den Betrieben. AUVAsicher ist eine unverzichtbare Unterstützung für Klein- und Mittelbetriebe, wenn es darum geht, gesunde und sichere Arbeitsbedingungen zu schaffen, und als solche auch ein Best-Practice-Modell in Europa.

Mit Schmunzeln erinnere ich mich an eine Anekdote aus dem privaten Bereich: Mein Schwager arbeitet in einer Tischlerei und hat mir einmal vom Besuch des Arbeitsinspektorats erzählt. Es hat sich dann herausgestellt, dass nicht das Arbeitsinspektorat, sondern AUVAsicher im Betrieb war ... Auch wenn wir vielleicht noch am Bekanntheitsgrad arbeiten sollten, wichtig ist eines: Arbeitnehmer:innenschutz kommt in den Betrieben an!

Erstmalig habe ich 2012 bei der Sitzung des Arbeitnehmerschutzbeirats den Bericht über die Aktivitäten von AUVAsicher verfolgt. Der fachliche Austausch mit Repräsentanten:Repräsentantinnen von AUVAsicher – als Beispiele möchte ich Georg Effenberger und Barbara Libowitzky nennen – ist seither stets bereichernd.

Dr.in Anna Ritzberger-Moser leitet die Sektion II – Arbeitsrecht und Zentral-Arbeitsinspektorat im Bundeministerium für Arbeit und Wirtschaft und ist Vorsitzende des Arbeitnehmerschutzbeirats, dem AUVAsicher jährlich berichtet.

DI Peter Vavken

© Daniela Beranek

AUVAsicher war eines der wichtigsten Projekte meiner Berufslaufbahn in der AUVA. Wir konnten – dank der Unterstützung von Generaldirektor Wilhelm Thiel(†) – einen innovativen und zukunftsweisenden Ansatz „auf der grünen Wiese“ umsetzen. Die zu verhandelnden Themen waren die Möglichkeit des Homeoffice inkl. der notwendigen EDV-Infrastruktur, eine kundennahe Sprengeleinteilung Österreichs, die vertragliche Integration der sicherheitstechnischen und arbeitsmedizinischen Vertragspartner:innen in unser System sowie die Festlegung der erforderlichen Betriebsvereinbarungen und Dienstordnungsbestimmungen. Bewältigt wurde die Herausforderung in einem straffen Terminplan von knapp zwölf Monaten von Projektbeginn bis zum Realstart inkl. Beschaffung aller erforderlichen Ausrüstung, Einschulung, etc.

Zwei Meilensteine sind mir in besonderer Erinnerung geblieben:

- der Zeitpunkt, als der Vorstand der AUVA das Projektmodell inkl. Finanzrahmen von AUVAsicher genehmigt hat und wir von der Planungsphase in die Umsetzungsphase wechseln konnten und
- der Tag, an dem die Interessenvertretungen der externen Mitarbeiter:innen das Organisationsprinzip von AUVAsicher akzeptierten und damit die entsprechenden Grundsatzverträge abgeschlossen werden konnten.

DI Peter Vavken hat als damaliger Sekretär von Generaldirektor Wilhelm Thiel(†) in dessen Auftrag das Projekt zur Gründung von AUVAsicher (Projekttitel: „Umsetzung des Art. VI ASchG“) geleitet. Nach Stationen in der Landesstelle Wien und Hauptstelle war DI Vavken von 2008 bis 2015 Generaldirektor der AUVA.

DI Georg Effenberger

© R. Reichhart

Zu Beginn möchte ich AUVAsicher und allen Mitarbeitern:Mitarbeiterinnen herzlich zum 25. Geburtstag gratulieren! AUVAsicher ist ein starker Partner für österreichische Kleinbetriebe und sein innovatives Konzept findet in Europa viel Anerkennung.

Ich kam kurz nach dem Auftrag für das Entwickeln einer Kleinbetriebsbetreuung das erste Mal mit AUVAsicher in Kontakt. Den Namen gab’s damals noch gar nicht, intern wurde von der Artikel-6-Betreuung (des ASchG) gesprochen. Ich durfte damals, als relativ neuer AUVA-Fachkundiger, bei der Ausschreibung für Messgeräte mitwirken und in der Folge bei der Ausbildung der ersten SFK mitarbeiten. Später war ich einige Male Vortragender bei den AUVAsicher-Tagen in Wagrain, bis ich schließlich 2009 die Position als zentraler Koordinator von meinem Vorgänger Dr. Karl Körpert übernehmen durfte. In dieser Zeit machten wir die ersten Schritte in Richtung Risikoorientierung der Planzeiten. Die Idee dahinter war, in Betrieben mit höherem Gefährdungspotenzial mehr Zeit für die SFK zur Verfügung zu stellen, dafür in risikoarmen Betrieben die Planzeiten zu reduzieren. Die Risikoorientierung wurde in der Zwischenzeit weiterentwickelt und auch für die arbeitsmedizinische Betreuung eingeführt

DI Georg Effenberger ist Leiter der Abteilung für Unfallverhütung und Berufskrankheitenbekämpfung und war als zentraler Koordinator von 2009 bis 2013 für AUVAsicher verantwortlich.

© Adobe Stock / peopleimages.com

ChatGPT und die Zukunft von AUVAsicher

Seit Anbeginn verfolgt AUVAsicher ambitionierte Ziele, die für jeweils eine Dekade formuliert werden. Bei der Erarbeitung der Ziele für die dritte Dekade von AUVAsicher wurde mittels einer Variation der Delphi-Methode das Lebenswerk von sechs ausgewählten Persönlichkeiten zum Abgleich herangezogen, darunter Leonardo da Vinci, Alexander Graham Bell und Hedy Lamarr.

Barbara Libowitzky

© Fotostudio Schreiner
Barbara Libowitzky

Im Zuge der Abteilungswerdung von AUVAsicher wurden die Ziele der dritten Dekade um Vision und Mission ergänzt, die die weitere Arbeitsweise von AUVAsicher insbesondere in Hinblick auf die betreuten Arbeitsstätten beschreiben. Stellt man sich nun – in Zeiten von ChatGPT – die Frage nach der Zukunft der Betreuung von Klein- und Mittelunternehmen in Sachen Gesundheit und Sicherheit, so werden folgende Trends für AUVAsicher sichtbar:

1. Vertrauen und Verantwortungsbewusstsein

AUVAsicher baut auf Vertrauen und Transparenz in der Zusammenarbeit mit Kunden:Kundinnen, Partnern:Partnerinnen und Mitarbeitern:Mitarbeiterinnen, um langfristige Beziehungen aufzubauen. Durch die Betreuungstätigkeit der Präventivfachkräfte von AUVAsicher werden Unternehmen in ihrer Verantwortung für die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten unterstützt. Durch den stärkeren Fokus auf Prävention erkennen Unternehmen außerdem, dass die Prävention von Unfällen und Gesundheitsproblemen kosteneffektiver ist als die Behandlung von Verletzungen oder Krankheiten. AUVAsicher wird daher verstärkt daran arbeiten, präventive Tools zu entwickeln und anzubieten, um gemeinsam mit den Betrieben die Ziele des ArbeitnehmerInnenschutzgesetzes zu erreichen.

2. Fachkompetenz

AUVAsicher wird auch zukünftig danach streben, ein hohes Maß an Fachwissen und Kompetenz in der Beratung zu Sicherheit und Gesundheit anzubieten. Intern angebotene Schulungsmaßnahmen für Präventivfachkräfte und Mitarbeiter:innen im Backoffice – beispielsweise im Rahmen von Qualitätssicherungszirkeln und den AUVAsicher-Tagen – ermöglichen es, diese Aufgabe zu bewältigen. Für die betreuten Unternehmen wird weiterhin Unterstützung bei Unterweisung, Information und Evaluierung angeboten werden, damit auf die spezifischen Bedürfnisse der betreffenden Mitarbeiter:innen eingegangen werden kann.

3. Kundenorientierung

AUVAsicher legt großen Wert auf die Anforderungen seiner Kunden:Kundinnen und strebt danach, als Partner der Unternehmen den bestmöglichen Service zu bieten. Neue Technologien wie beispielsweise die fortschreitende Digitalisierung können die Art und Weise, wie konkrete Fragen der betreuten Unternehmen rasch(er) beantwortet werden können, revolutionieren – man denke nur an die Möglichkeiten, die virtuelle Beratungstools und -plattformen bieten. Zukünftig wird auch die psychische Gesundheit der Mitarbeiter:innen in den betreuten Firmen zunehmend an Bedeutung gewinnen. AUVAsicher wird durch Nutzung vorhandener strategischer Netzwerke im geeigneten Rahmen dabei unterstützen, individuell passende Maßnahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz zu entwickeln.

> Digitale Transformation begleitet AUVAsicher von Anbeginn an – zunächst war es die Zurverfügungstellung mobiler Devices, heute geht es vor allem um Transparenz, Integrität, Menschlichkeit und die zeitgerechte Reaktion auf Veränderungen
>
> **Barbara Libowitzky**

4. Integrität

AUVAsicher handelt als Teil der österreichischen Sozialversicherung stets integer und ethisch korrekt, um das Vertrauen seiner Kunden:Kundinnen und Partner:innen zu gewinnen und zu erhalten. AUVAsicher wird auch in Zukunft flexibel sein und sich anpassen können. Denkt man an neue gesetzliche Anforderungen und *Compliance*, so bleibt die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften die Grundlage des Handelns von AUVAsicher. Betreute Unternehmen werden in Bezug auf gesetzliche und normative Rahmenbedingungen hinsichtlich Sicherheit und Gesundheit stets über den aktuellen Stand informiert. Die Präventivfachkräfte erklären die gesetzlichen Anforderungen und beraten zu adäquaten Umsetzungsmaßnahmen.

5. Innovation

AUVAsicher strebt nach kontinuierlicher Verbesserung und Innovation in der Betreuung zu Sicherheit und Gesundheit, um den sich ständig ändernden Anforderungen gerecht zu werden. Durch die Integration von Technologien können zukünftig zum Beispiel digitale Plattformen und Tools eingesetzt werden, um Risiken zu identifizieren, interne Audits durchzuführen und Schulungen anzubieten. Die Angebote von AUVAsicher werden regelmäßig auf Aktualität und Passung mit neuen Technologien und Anforderungen abgeglichen und adaptiert.

6. Teamarbeit

AUVAsicher fördert eine kooperative und teamorientierte Arbeitsumgebung, um das gemeinsame Ziel der Sicherheit und Gesundheit in KMU zu erreichen. Durch den Einsatz vieler Präventivfachkräfte in ganz Österreich ist es besonders wichtig, regelmäßige Treffen in Präsenz abzuhalten, um sich über konkrete Fragestellungen, die sich durch die Beratung der Betriebe ergeben haben, auszutauschen. Vereinzelt finden solche Termine auch online statt, um die Zusammenarbeit mit und den Zugang zu dislozierten Personen zu erleichtern.

7. Nachhaltigkeit

AUVAsicher verfolgt einen nachhaltigen Ansatz, um langfristige Sicherheits- und Gesundheitslösungen für KMU zu bieten. Mehrere Studien der letzten Jahre und Jahrzehnte konnten nachweisen, dass sich Prävention rechnet. Rund drei Euro „Return on Prevention“ sind für einen in Prävention investierten Euro zu erwarten. Außerdem präsentiert sich die AUVA insbesondere durch den Einsatz von elektrisch betriebenen Firmenautos als „Green Company“, die sich aktueller Themen wie Emissionsreduktion und ökologischen Auswirkungen der Betreuungstätigkeit annimmt.

Die oben genannten Themengebiete sind lediglich ein Auszug dessen, was aus Sicht des Jahres 2023 auf AUVAsicher zukommen kann. Sie zeigen, dass AUVAsicher für die Zukunft gut aufgestellt ist. ●

Zusammenfassung | Summary | Résumé

Mit Blick auf die Herausforderungen für die zukünftige Betreuung von Klein- und Mittelbetrieben lassen sich seitens AUVAsicher Vertrauen und Verantwortungsbewusstsein, Fachkompetenz, Kundenorientierung, Integrität, Innovation, Teamarbeit und Nachhaltigkeit als richtungweisende Trends festmachen. ●

The current objectives of AUVAsicher take their cue from the life's work of historical figures. In the future, support for small and medium-sized businesses is likely to face challenges such as trust and responsibility, expertise, customer orientation, integrity, innovation, teamwork, and sustainability. ●

L'œuvre de personnalités historiques a été évoquée lors de l'élaboration des objectifs actuels d'AUVAsicher. Pour relever les défis à venir de l'encadrement des petites et moyennes entreprises, des valeurs telles que la confiance, le sens des responsabilités, l'expertise, l'orientation client, l'intégrité, l'innovation, le travail d'équipe et la durabilité sont autant de tendances qui montrent la voie à suivre. ●

© Adobe Stock / KOTO

Arbeitsschutz: Unterstützung für KMU in der EU

Mit AUVAsicher verfügt Österreich über ein EU-weit einzigartiges System zur Unterstützung von Kleinbetrieben im Bereich der Arbeitssicherheit. Aber auch in anderen europäischen Ländern existieren Angebote, die kleinere Unternehmen zur Schaffung gesunder und sicherer Arbeitsplätze in Anspruch nehmen können.

Rosemarie Pexa

Österreichische Kleinbetriebe können sich freuen: Eine kostenlose arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Betreuung für sämtliche Unternehmen mit bis zu 50 Beschäftigten, quer durch alle Branchen – das ist einzigartig in der EU! Welche Angebote es für KMU gibt, die Unterstützung bei der Schaffung gesunder und sicherer Arbeitsplätze suchen, unterscheidet sich je nach Land.

Die SICHERE ARBEIT wollte wissen, wie die Situation in den einzelnen EU-Mitgliedstaaten konkret aussieht, und wandte sich an die Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (EU-OSHA). Diese kontaktierte die Vertreter:innen der „Focal Points" – das sind die für die Umsetzung der EU-OSHA-Arbeitsprogramme zuständigen nationalen Behörden – in den jeweiligen Ländern. Einige der Kontaktierten beantworteten die drei an sie gestellten Fragen:

- Gibt es in Ihrem Mitgliedsland ein ähnliches System wie AUVAsicher?
- Wenn ja, könnten Sie dieses System kurz beschreiben?
- Wenn nein, gibt es eine andersartige Unterstützung für den Arbeitnehmer:innenschutz in KMU?

Zusätzlich wurden Experten aus Deutschland – einem Land, mit dem die AUVA bezüglich Arbeitsschutz in besonders engem Austausch steht – interviewt. Sie zeichneten ein genaues Bild von den Anforderungen, die an Kleinbetriebe im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz gestellt werden, und von Unterstützungsmöglichkeiten.

In Deutschland haben Arbeitgeber:innen Fachkräfte für Arbeitssicherheit zu bestellen. Deren Betreuung umfasst die Unterstützung bei der Durchführung und Auswertung von Arbeitsschutzmaßnahmen wie auch die Untersuchung von Unfällen und arbeitsbedingten Erkrankungen.

Arbeitsschutz in Deutschland

„Die Grundlage des Arbeitsschutzes in Deutschland ist neben dem Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) das Arbeitssicherheitsgesetz (ASiG). Dieses legt fest, dass jeder:jede Arbeitgeber:in Betriebsärzte:-ärztinnen und Fachkräfte für Arbeitssicherheit zu bestellen hat, die beim Arbeitsschutz und bei der Unfallverhütung unterstützen“, erklärt Dr. Sven Timm, Leiter des Stabsbereichs Prävention der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV). Die Umsetzung des ASiG erfolgt durch die Unfallverhütungsvorschrift „Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit“, die sogenannte DGUV-Vorschrift 2. Sie beschreibt die Aufgaben der betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Betreuung sowie die verschiedenen Betreuungsmodelle.

Sven Timm

Die – betriebsärztliche und sicherheitstechnische – Gesamtbetreuung eines Unternehmens setzt sich aus der Grundbetreuung und der betriebsspezifischen Betreuung zusammen. Die Grundbetreuung umfasst Basisleistungen wie die Unterstützung bei der Konzeption, Durchführung und Auswertung der Gefährdungsbeurteilung und bei der Organisation von Arbeitsschutzmaßnahmen. Zu den grundlegenden Betreuungsleistungen gehören auch die Untersuchung von Ereignissen wie Unfällen und arbeitsbedingten Erkrankungen sowie die allgemeine Beratung der für betrieblichen Arbeitsschutz Verantwortlichen und der Beschäftigten.

Der zeitliche Umfang der Grundbetreuung wird von der Anzahl der Beschäftigten und der Zugehörigkeit eines Betriebs zu einer von drei Betreuungsgruppen bestimmt. Die Gruppenzugehörigkeit ergibt sich aus den Gefährdungen der jeweiligen Betriebsart; so gehören z. B. Erdölgewinnung, Bergbau, Brücken- und Tunnelbau sowie Forstwirtschaft der Gruppe I mit der höchsten Gefährdung an.

Im Unterschied dazu geht die betriebsspezifische Betreuung von den individuellen Gefährdungen im jeweiligen Unternehmen aus. Es sind daher keine speziellen Inhalte und festen Einsatzzeiten vorgeschrieben, vielmehr muss der:die Arbeitgeber:in selbst den inhaltlichen Bedarf, die Dauer und den Leistungsumfang der Betreuung ermitteln.

Vorschriften für Kleinbetriebe

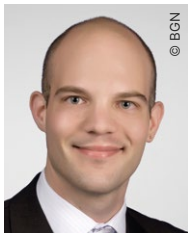
„Die Vorschriften im Bereich Arbeitsschutz sind relativ komplex. Kleinbetrieben fehlt oft das nötige Know-how“, so Timm. Die DGUV-Vorschrift 2 hat speziell für kleinere Unternehmen Alternativen vorgesehen, die auch Qualifizierungsmaßnahmen einschließen. Wie die alternativen Modelle im Detail ausgestaltet sind, hängt von jeder einzelnen der neun Berufsgenossenschaften (BG) ab, die sich in der DGUV als Spitzenverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallversicherungsträger:innen der öffentlichen Hand zusammengeschlossen haben.

Grundsätzlich können Kleinbetriebe mit maximal 50 Beschäftigten zwischen der Regelbetreuung und einer alternativen Betreuungsform wählen. Die Regelbetreuung für Betriebe mit bis zu zehn Beschäftigten umfasst die Grundbetreuung und die anlassbezogene Betreuung. Bei der Grundbetreuung handelt es sich im Wesentlichen um die Unterstützung bei der

Erstellung und Aktualisierung der Gefährdungsbeurteilung, bei der Ableitung entsprechender Schutzmaßnahmen und deren Wirksamkeitskontrolle sowie bei der Anpassung der Gefährdungsbeurteilung an sich ändernde Gegebenheiten. Eine anlassbezogene Betreuung erfolgt bei Änderungen, die das Gefahrenpotenzial erhöhen, oder bei einer Häufung gesundheitlicher Probleme.

Alternative Betreuungsmodelle

Die konkrete Ausgestaltung alternativer Betreuungsmodelle für Kleinbetriebe unterscheidet sich je nach Berufsgenossenschaft. Eine Berufsgenossenschaft, deren Mitgliedern diese Option offensteht, ist die Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe (BGN). Dass diese einen Schwerpunkt auf die Unterstützung kleinerer Unternehmen setzt, erklärt sich aus der Größe der von ihr vertretenen Betriebe, so Holger Roth, MA, stellvertretender Leiter der Abteilung Prävention der BGN: „90 Prozent unserer Mitgliedsbetriebe haben bis zu zehn Mitarbeiter:innen, weitere fünf Prozent bis zu 20 Beschäftigte. Insgesamt qualifiziert sich mehr als die Hälfte der Mitglieder für die alternative Betreuung."


© BGN

Holger Roth

Das Unternehmer:innenmodell

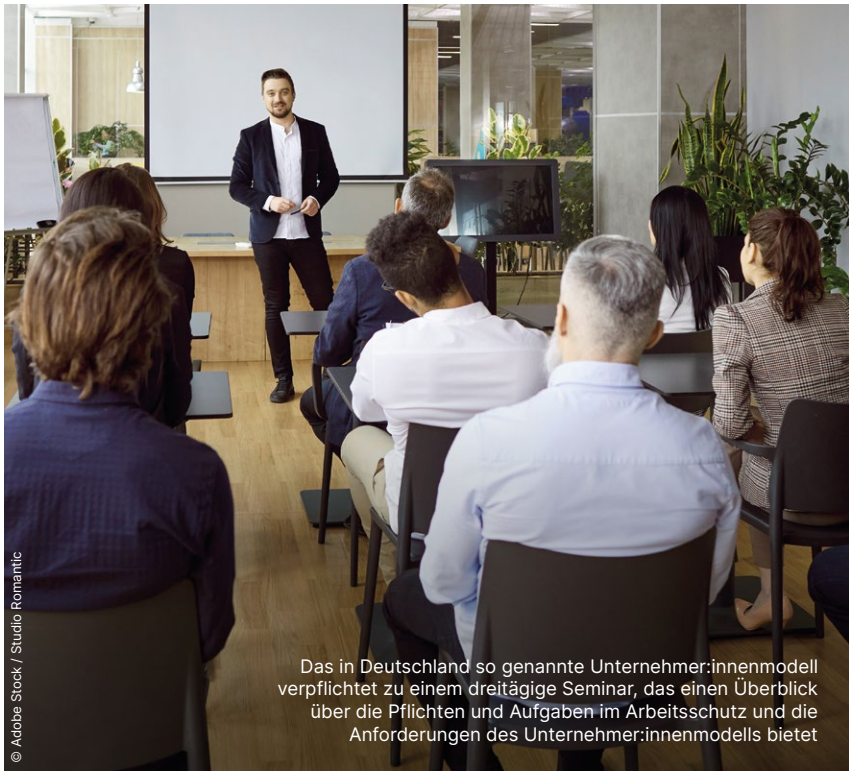
Für Betriebe der Fleischwirtschaft und für Betriebe des Gastgewerbes, der Nahrungsmittelherstellung oder der Getränkeindustrie mit mehr als zehn bis 50 Beschäftigten bietet die BGN das sogenannte Unternehmer:innenmodell an. Die Anzahl der Beschäftigten bezieht sich auf Vollzeitarbeitskräfte, Teilzeitarbeitskräfte und saisonal Angestellte werden je nach geleisteter Stundenanzahl gezählt.

Das Unternehmer:innenmodell zielt darauf ab, den:die Unternehmer:in zu qualifizieren, damit dieser:diese Risiken für die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten einschätzen, entsprechende Maßnahmen treffen und beurteilen kann, in welchen Fällen er:sie – kostenpflichtig – einen:eine Arbeitsmediziner:in oder eine Sicherheitsfachkraft zuziehen muss. „Das Unternehmer:innenmodell beinhaltet Motivations-, Informations- und Fortbildungsmaßnahmen, die der:die Unternehmer:in persönlich zu absolvieren hat – außer, er:sie bestimmt im Rahmen einer Pflichtenübertragung eine Vertretung", erklärt Roth.

Wer sich für das Unternehmer:innenmodell entscheidet, hat die Möglichkeit, als erste freiwillige Motivationsmaßnahme die Startqualifizierung zu absolvieren, sofern ein Basisseminar nicht verfügbar ist. Diese bietet einen Überblick über die Pflichten und Aufgaben im Arbeitsschutz und die Anforderungen des Unternehmer:innenmodells. Es folgt das dreitägige Basisseminar als verpflichtende Motivationsmaßnahme.

Die Informationsmaßnahme ist eine kontinuierliche Fortbildung, bei der sich der:die Unternehmer:in selbstständig Inhalte im Bereich des Arbeitsschutzes erarbeitet. Die BGN unterstützt durch Informationen, etwa in Zeitschriften der Berufsgenossenschaft oder im Internet. Die eigentlichen Fortbildungsmaßnahmen dienen zur Vertiefung des Wissens und finden je nach Betreuungsgruppe alle drei bzw. fünf Jahre statt. Für alle Seminare im Rahmen des Unternehmermodells übernimmt die BGN die Kosten und leistet zusätzlich eine Aufwandsentschädigung für Fahrtkosten.

Eine weitere Komponente des Unternehmer:innenmodells besteht in der bedarfsorientierten Betreuung im Betrieb. Als Grundlage für die Bedarfsermittlung dient die Gefährdungsbeurteilung. Ergänzend werden branchenspezifische Beratungsanlässe definiert. Der:Die Arbeitgeber:in entscheidet allein über das Ausmaß der – kostenpflichtigen – externen Betreuung. Bei bestimmten


© Adobe Stock / Studio Romantic

Das in Deutschland so genannte Unternehmer:innenmodell verpflichtet zu einem dreitägige Seminar, das einen Überblick über die Pflichten und Aufgaben im Arbeitsschutz und die Anforderungen des Unternehmer:innenmodells bietet

Die „Offensive Mittelstand“ ist ein deutsches Netzwerk von sogenannten „Nicht-Arbeitsschützern:-schützerinnen“ – wie z. B. ein:e Steuerberater:in –, die im Arbeitsschutz geschult werden. Diese können bei einem Betriebsbesuch feststellen, dass ein Unternehmen Hilfe benötigt, und gleich einen Kontakt zu Fachkräften für Arbeitssicherheit herstellen.

© Adobe Stock / peopleimages

Anlässen ist der:die Arbeitgeber:in verpflichtet, externe Unterstützung in Anspruch zu nehmen, etwa zur Durchführung arbeitsmedizinischer Vorsorgeuntersuchungen.

Das Kompetenzzentrenmodell

Unternehmen mit maximal zehn Beschäftigten haben bei der BGN die Möglichkeit, das Kompetenzzentrenmodell zu wählen. Dieses beinhaltet – analog zum Unternehmer:innenmodell – eine Basisqualifizierung, die (außer in der Fleischwirtschaft) auch als Fernlehrgang absolviert werden kann, und eine Fortbildung, für die in Präsenz oder online abgehaltene Seminare sowie gedrucktes bzw. online verfügbares Informationsmaterial zur Verfügung stehen. Im Bedarfsfall – also bei Problemen/Fragestellungen im Arbeitsschutz, die der:die Unternehmer:in nicht alleine lösen kann – erhält er:sie eine kostenfreie fachliche Unterstützung von einem der regionalen und im Auftrag der BGN arbeitenden Kompetenzzentren.

Initiativen für KMU

Eine weitere Unterstützungsmaßnahme für Kleinbetriebe hat das deutsche Bundesministerium für Arbeit und Soziales gemeinsam mit der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) ins Leben gerufen: die „Arbeitsschutzaktion der Offensive Mittelstand“. „Die Offensive Mittelstand (OM) ist ein Netzwerk aus Akteuren:Akteurinnen, die KMU stärken wollen. Die mehr als 200.000 Berater:innen der OM, die z. B. als Steuerberater:innen, technische Berater:innen der Handwerkskammern oder Unternehmensberater:innen zu den ‚Nicht-Arbeitsschützern:-schützerinnen‘ gehören, werden zu Themen und Basics im Arbeitsschutz geschult“, erläutert Mag. Sebastian Riebe, Referent für Arbeitswissenschaft bei der BDA.

© BDA

Sebastian Riebe

Stellt beispielsweise ein:e derart geschulter:geschulte Steuerberater:in bei einem Betriebsbesuch fest, dass das Unternehmen Hilfe im Arbeitsschutz benötigt, bietet er:sie an, einen Kontakt zu den Netzwerkpartnern:-partnerinnen herzustellen, etwa zu Fachkräften für Arbeitssicherheit oder der Berufsgenossenschaft.

Die Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA), ein Zusammenschluss aus Bund, Ländern und Unfallversicherungsträgern mit Beratung durch die Sozialpartner, hat eine Projektgruppe gebildet, die neue Ansprachekonzepte für Klein- und Kleinstbetriebe zum Thema Arbeitsschutz ausprobieren möchte. „Die GDA hat dieses Jahr ein Arbeitsschutzforum mit dem Titel ‚Einfach machen‘ veranstaltet, bei dem viele neue Ideen entwickelt worden sind, wie man den komplexen Arbeitsschutz einfacher machen und noch besser ins Tun kommen kann. Ich verspreche mir davon, dass insbesondere Kleinbetriebe davon profitieren“, so Arbeitgeber:innenvertreter Riebe.

Arbeitsschutz in der EU

Beispiele aus mehreren EU-Ländern zeigen, dass Arbeitsschutz überall gesetzlich geregelt und kontrolliert wird. Ob und in welcher Form es staatliche Unterstützungsmaßnahmen für Kleinbetriebe gibt, wird jedoch sehr unterschiedlich gehandhabt.

Estland

„Das estnische Arbeitsinspektorat bietet Arbeitgebern:-geberinnen einen kostenlosen Beratungsdienst an, um sie bei der Ermittlung gefährlicher Orte oder Tätigkeiten zu unterstützen und sie zu beraten, wie sie die Risiken vermeiden können“, schildert Piret Kaljula von der Abteilung Prävention und Information der estnischen Arbeitsinspektion. Eine Beratung zu einem bestimmten Bereich des Arbeitsumfelds, etwa zur Verwendung von persönlicher Schutzausrüstung, können alle Arbeitgeber:innen in Anspruch nehmen, eine – umfassendere – allgemeine Unternehmensberatung nur Klein- und Mittelbetriebe.

Zusätzlich hat das estnische Arbeitsinspektorat ein Risikoanalyseinstrument entwickelt, das vor allem KMU helfen soll, Risiken zu erkennen. Das Instrument informiert auch über Maßnahmen, die zur Verringerung der Risiken gesetzt werden müssen.

Irland

In Irland sind alle Arbeitgeber:innen verpflichtet, eine Risikobewertung durchzuführen und eine Sicherheitserklärung zu erstellen, in der das Management von Gesundheit und Sicherheit im Unternehmen schriftlich festgehalten wird. Speziell für Klein- und Mittelbetriebe mit geringerem Risiko hat die Behörde für Gesundheit und Sicherheit (HSA) ein kostenloses digitales Instrument entwickelt. „Unsere wichtigste Initiative für KMU ist ein Online-Tool mit der Bezeichnung ‚Business Electronic and Safety Management and Risk Assessment Tool‘ (BeSMART)“, so Gavin Lonergan, MBS, Leiter der Abteilung für Kommunikation und Kundenbetreuung der HSA. Mit diesem Tool ist eine einfache Erstellung von Risikobewertung und Sicherheitserklärung möglich.

Die HSA stellt allen irischen Unternehmen auch weitere Online-Angebote kostenlos zur Verfügung. Nach dem irischen Gesetz über Sicherheit, Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz sind Arbeitgeber:innen verpflichtet, sichere Arbeitsplätze zu gewährleisten, was die psychische Gesundheit mit einschließt. Mit „Work Positive“ lassen sich Stressfaktoren, das psychische Wohlbefinden der Mitarbeiter:innen und die Belastung durch kritische Ereignisse am Arbeitsplatz online erfassen. Über das Portal der HSA können Online-Kurse zu Sicherheit und Gesundheitsschutz besucht werden.

Belgien

„In Belgien sind Arbeitgeber:innen verpflichtet, einen internen Präventionsdienst mit mindestens einem:einer Präventionsberater:in einzurichten“, erklärt Joris Verhulst, PhD von der Abteilung für Standards in der Arbeitssicherheit, angesiedelt in der Generaldirektion für Humanisierung der Arbeit des belgischen Arbeitsministeriums. Der interne Präventionsdienst unterstützt Arbeitgeber:innen und Mitarbeiter:innen bei der Anwendung der Vorschriften über das Wohlergehen der Arbeitnehmer:innen. Die Anzahl der Präventionsberater:innen hängt von der jeweiligen Gruppe des Unternehmens ab, die anhand der Betriebsgröße und der Risiken, denen die Beschäftigten ausgesetzt sind, bestimmt wird.

Zu den Aufgaben des internen Präventionsdienstes zählen unter anderem die Erstellung einer Risikoanalyse und eines Präventionsplans, die Beteiligung

Dänemark: Arbeitsschutz durch Sozialpartner

In Dänemark führen die Sozialpartner Präventionsprogramme im Bereich Arbeitsschutz durch, deren Finanzierung über eine Abgabe der Unfallversicherungsträger erfolgt. Spezielle Unterstützungsmaßnahmen für KMU gibt es nicht. „Die Sozialpartner arbeiten Leitlinien und Informationsmaterialien aus, die Unternehmen helfen, spezifische Probleme des Arbeitsschutzes anzugehen“, erklärt Jan Toft Rasmussen, Berater für Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz der dänischen Metallarbeitergewerkschaft. Darüber hinaus gibt es Informationstreffen für Führungskräfte und Arbeitnehmer:innen mit Vorträgen und Workshops. Veranstaltungen und Informationsmaterialien sind kostenlos.

Jan Toft Rasmussen

Die Industriegemeinschaft für die Arbeitsumwelt gründete mit einer Sonderfinanzierung des Arbeitsministeriums einen Beratungsdienst für die Industrie. Je ein:e Arbeitgeberberater:in und ein:e Arbeitnehmerberater:in führen gemeinsam Betriebsbesuche durch und empfehlen Instrumente und Strategien, um das Arbeitsumfeld an die Gesetze und Vorschriften anzupassen.

an der Untersuchung der Ursachen von Arbeitsunfällen und die Ausarbeitung interner Notfallverfahren. Ein Teil dieser Aufgaben kann, abhängig von der Gruppe, der das Unternehmen angehört, an einen externen Dienst übertragen werden. Eine Verordnung legt die Mindestsätze für die Leistungen des externen Dienstes fest. Kostenlose Unterstützungsmöglichkeiten für Kleinunternehmen bestehen nicht.

Tschechien

Laut Ing. Jaroslav Hlavín vom tschechischen Ministerium für Arbeit und Soziales werden kleine und mittlere Unternehmen beim Arbeitsschutz unterstützt. Das Ministerium fördert Digitalisierungsaktivitäten im Bereich Gesundheit und Sicherheit und führt über das Forschungsinstitut für Arbeitssicherheit Projekte durch, die Arbeitgeber:innen, Arbeitnehmer:innen, Gewerkschaften und andere interessierte Stellen über Arbeitsschutz informieren und für Gefahren sensibilisieren. Ein Beispiel ist die Entwicklung der IDRIS-Anwendung, eines Überwachungssystems für Risiken und die Einhaltung von Arbeitsschutz- und Brandschutzanforderungen.

Auf der Grundlage eines Beschlusses des Rats für Wirtschafts- und Sozialvereinbarungen leistet der Staat einen finanziellen Beitrag an die Gewerkschaften und Arbeitgeber:innenverbände für Maßnahmen zur Prävention von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten.

Kroatien

In Kroatien gibt es keinen speziellen Präventionsansatz für kleine und mittlere Unternehmen, so Marina Prelec von der Direktion für Arbeit und Sicherheit am Arbeitsplatz des kroatischen Ministeriums für Arbeit, Rentensystem, Familie und Sozialpolitik. Die kroatische Krankenversicherungskasse führt in Zusammenarbeit mit Arbeitsmedizinern:-medizinerinnen, Berufsverbänden, Arbeitgebervertretern:-vertreterinnen und anderen Institutionen Präventionskampagnen und Präventionsausbildungen durch.

Das Ministerium für Arbeit, Rentensystem, Familie und Sozialpolitik hat im Rahmen eines Projekts ein E-Learning-System für das Management und die Überwachung von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit entwickelt. Das System beinhaltet sechs Module mit verschiedenen Lehrmaterialien samt Quiz für die Überprüfung des erworbenen Wissens. Zur Prävention von Muskel-Skelett-Erkrankungen wurden ein Handbuch und 70 Videoclips erstellt. Ein Modell für die Risikobewertung, das sich für alle Berufe eignet, ist als Anwendung im Word-Format erhältlich. All diese Angebote stehen Unternehmen kostenlos zur Verfügung.

Rumänien

Laut Dipl.-Jur.in Georgiana Ioana Nicolescu vom Nationalen Forschungs- und Entwicklungsinstitut für Arbeitsschutz „Alexandru Darabont“ (INCDPM) wird in Rumänien beim Arbeitsschutz nicht nach Betriebsgröße unterschieden: „Wir haben kein spezielles Präventionssystem für kleine und mittlere Betriebe.“ Zuständig für die Prävention sind das Ministerium für Arbeit und soziale Solidarität, die Arbeitsinspektion, das Nationale Rentenamt, der Zusammenschluss externer Anbieter von Arbeitsschutzdienstleistungen „Rumänische Vereinigung für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit“ (ARSSM) und das INCDPM. Die wichtigsten Berufsverbände haben einen jeweils spezifischen Ansatz für den Präventionsprozess.

Unterstützung im Vergleich

Zusammengefasst kann man sagen, dass in den meisten Staaten, deren Vertreter:innen auf die Anfrage geantwortet haben, bei den Unterstützungsmaßnahmen nicht nach Unternehmensgröße unterschieden wird. Zumindest ein Teil der Angebote ist in der Regel kostenlos. Am häufigsten stellen Behörden digitale Tools zur Wissensvermittlung bzw. zur Erstellung einer Gefährdungsbeurteilung zu Verfügung. Weitere unterstützende Maßnahmen sind Beratungen und Informationskampagnen. ●

Zusammenfassung | Summary | Résumé

Die Unterstützung von Kleinbetrieben im Bereich der Arbeitssicherheit ist innerhalb der EU unterschiedlich geregelt. Kostenlos angeboten werden vor allem Informationsmaterialien, Online-Tools und zum Teil Beratungen. In einigen Ländern gibt es spezielle Initiativen für KMU. ●

Work-safety-related support for small businesses is regulated differently within the EU. Information materials, online tools and expertises are mostly free. Some countries offer special schemes for small and medium-sized businesses. ●

Le soutien aux petites entreprises en matière de sécurité au travail fait l’objet de différentes réglementations au sein de l’Union européenne. Les services proposés gratuitement consistent principalement en des supports d’information et des outils en ligne. Une consultation est aussi parfois proposée à titre gracieux. Il existe dans certains pays de l’UE des initiatives particulières destinées aux PME. ●

alle Fotos © R. Pexa

Sicher unterwegs

Im Bereich des Arbeitnehmer:innenschutzes kommt dem Grazer Familienbetrieb Glettler Transport GmbH eine Vorreiterrolle zu. Das Unternehmen nimmt die Unterstützung durch AUVAsicher bei der Umsetzung von Maßnahmen in den Bereichen Ergonomie, Ernährung, Fahrzeugsicherheit und psychische Belastungen schon seit Jahren regelmäßig in Anspruch.

Rosemarie Pexa

Die besondere Herausforderung bei gesundheitsfördernden Maßnahmen im Arbeitsumfeld eines Transportunternehmens liegt darin, dass jeder Lkw als ortsunabhängiger Arbeitsplatz zu betrachten und zu evaluieren ist. Wie das gelingen kann, zeigt der Grazer Familienbetrieb Glettler Transport GmbH von Martha und Markus Glettler vor – unter anderem durch die Anschaffung von Gesundheitssitzen, mit denen das Unternehmen seine Mitarbeiter:innen in den Bereichen Ergonomie, Sicherheit und Komfort unterstützt.

Im Jahr 2022 griff die Geschäftsführung diese Idee von Ing. Herwig Schaffer, Sicherheitsfachkraft und Vertragspartner von AUVAsicher, auf. „Eine Firma, die Anregungen aufnimmt, Zeit und Geld in die Arbeitssicherheit investiert, ist das Beste, das einem Berater passieren kann“, freut sich Schaffer. „Wenn wir neue Lkw kaufen, bestellen wir grundsätzlich die hochwertigsten Sitze der jeweiligen Baureihe. Bei bestimmten Erkrankungen des Stützapparats helfen spezielle Gesundheitssitze, um die Gesundheit möglichst zu erhalten. Wir haben unsere Lkw-Fahrer:innen darüber informiert, dass die Möglichkeit besteht, über den Versicherungsträger einen Kostenzuschuss zu beantragen“, erklärt Martha Glettler.

Ernährung und Bewegung

Die Tochter des Ehepaares Glettler widmete sich bei ihrer vorwissenschaftlichen Arbeit (VWA) im Gymnasium dem Thema „Gesunde Ernährung von Lkw-Fahrern:-Fahrerinnen“. Durch ihre Befragungen und Erhebungen in den Bereichen Essgewohnheiten, Bewegung, Gewichtsreduktion und Stressbewältigung konnte sie neue Erkenntnisse für das Unternehmen gewinnen.

So sind Lkw-Fahrer:innen beispielsweise mit der Tatsache konfrontiert, nicht – wie man es normalerweise gewohnt ist – überall Verpflegungsmöglichkeiten zur Verfügung zu haben. Die besonderen Fahrzeuglängen von Lkw machen das Zufahren auf die meisten Parkplätze von Supermärkten und Gaststätten unmöglich. Häufig bleiben als Alternativen nur Tankstellenshops, Raststätten oder die selbst mitgebrachte Jause. „Die VWA hat zur Bewusstseinsbildung bei den Fahrern:Fahrerinnen beigetragen und so manchen:manche Kollegen:Kollegin zum Umdenken bewegt“, so Markus Glettler.

„Der Informationsaustausch mit AUVAsicher zu diesem komplexen Themenbereich war und ist uns sehr wichtig.

Für Mitarbeiter:innen mit Erkrankungen des Stützapparats hat die Glettler Transport GmbH spezielle Gesundheitssitze angeschafft. Linke Seite: Martha und Markus Glettler von der Glettler Transport GmbH

Helge Zauhar, Sicherheitsvertrauensperson bei Glettler, und Herwig Schaffer, Sicherheitsfachkraft und Vertragspartner von AUVAsicher

Der Straßenverkehr fordert Fahrer:innen über viele Stunden geistig und körperlich. Sehr gerne geben wir z. B. die von der AUVA empfohlenen acht Lockerungsübungen für lange Autofahrten an unsere Mitarbeiter:innen weiter“, erklärt Martha Glettler. Einige Fahrer:innen nutzen die Pausen bereits für körperliche Betätigung und gehen zwischendurch laufen oder haben ihr Fahrrad in den Lkw geladen, um damit eine Runde zu drehen.

Psychische Belastungen

Zur Evaluierung der psychischen Belastungen am Arbeitsplatz erstellten Martha und Markus Glettler einen eigenen Erhebungsbogen, in dem den Mitarbeitern:Mitarbeiterinnen durch offene Fragestellungen die Möglichkeit geboten wurde, unterschiedliche Belastungssituationen auch in ihrer eigenen Muttersprache schriftlich anzuführen. Aufgrund der Antworten konnte das Unternehmen unterstützende Maßnahmen setzen und gezielt reagieren. „Oftmals sind für Außenstehende harmlos erscheinende Einzelsituationen für die Betroffenen eine enorme psychische Belastung“, sagt Markus Glettler.

Die schriftliche Befragung wurde heuer durch eine mündliche ergänzt. Helge Zauhar, der als Sicherheitsvertrauensperson im Unternehmen tätig ist und für die Befragung Fahrer:innen im Lkw begleitet, erzählt: „Man merkt, dass die Fahrer:innen bei dem, was sie tun, kompetent sind und Verantwortung übernehmen.“ Die Antworten werden anonym ausgewertet, auf ihrer Basis sind 2024 weitere Verbesserungsmaßnahmen geplant.

Sicherheit im Straßenverkehr

Die Sicherheit im Straßenverkehr ist dem Ehepaar Martha und Markus Glettler ein großes Anliegen, auch zum Schutz anderer Verkehrsteilnehmer:innen, Selbst- und Fremdschutz werden laufend evaluiert. Zum Selbstschutz investiert das Unternehmen in hochwertige persönliche Schutzausrüstung. In den Lkw sind, je nach Fahrzeuggeneration, unterschiedliche Assistenzsysteme eingebaut, beispielsweise Totwinkelassistenten, oder zusätzliche Spiegel und Abstandshalter.

Am stehenden Fahrzeug kann es ebenfalls zu Unfällen kommen, die sich vermeiden lassen. „Die Lkw sind mit neuen Arbeitsscheinwerfern, einer hochwertigen LED-Beleuchtung, ausgestattet worden“, so Schaffer. Dadurch ist auch bei Dämmerung und in der Nacht für eine gute Sicht beim Be- und Entladen und somit für Arbeitssicherheit gesorgt. ●

Zusammenfassung
Summary
Résumé

Um den Arbeitsplatz Lkw sicher und gesund zu gestalten, setzt der Grazer Familienbetrieb Glettler Transport GmbH zahlreiche Maßnahmen. Dazu zählen die Anschaffung von ergonomischen Gesundheitssitzen, Informationen zu gesunder Ernährung und Bewegung sowie die Evaluierung psychischer Belastungen. ●

Measures taken by the Graz-based family business Glettler to make the lorry a safe and healthy work environment include ergonomic seats, an information campaign on exercise and healthy diets, and evaluation of mental stress. ●

De nombreuses mesures sont mises en place par l’entreprise familiale Glettler Transport GmbH à Graz pour que les camions soient des espaces de travail sains et sécurisés. Parmi elles : l’achat de sièges ergonomiques confortables, la sensibilisation à l’importance de l’alimentation saine et équilibrée et de l’exercice physique régulier, ou encore l’évaluation du stress. ●

Vorzeigebetrieb betreubares Wohnen

alle Fotos © R. Reichhart

Das Haus Helene, eine Wohnungsanlage für betagte Personen in Oberwaltersdorf, wird von einem Verein betrieben. Die Bewohner:innen entscheiden selbst, welche Unterstützungsleistungen sie in Anspruch nehmen, und können sich bei gemeinsamen Aktivitäten und kleinen Arbeiten betätigen. In Fragen der Arbeitssicherheit berät AUVAsicher.

Rosemarie Pexa

Wer das Bild eines klassischen Heims für betagte Menschen im Kopf hat, wäre beim Besuch des Hauses Helene im niederösterreichischen Oberwaltersdorf überrascht. Trotz des hohen Durchschnittsalters von rund neunzig Jahren übernehmen alle Bewohner:innen je nach Vorlieben und Fähigkeiten kleinere Arbeiten, etwa Tischdecken oder Blumengießen. Es gibt ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm mit Festen und Ausflügen – obwohl der Betreiber des Hauses, der „Verein Haus Helene betreubares Wohnen für Senioren", keine staatlichen Förderungen erhält. Auch bezüglich der Arbeitssicherheit ist das Haus Helene ein Vorzeigebetrieb, wie AUVAsicher-Sicherheitsfachkraft Benjamin Silvan betont.

Das Haus verfügt über 28 Einzel- und zwei Paarwohnungen. Die Bewohner:innen sind ältere Personen, die aus gesundheitlichen oder sozialen Gründen nicht alleine wohnen können. Betreubares Wohnen bedeutet, dass jeder:jede selbst entscheidet, welche Unterstützungsleistungen – z. B. Reinigungs- und Einkaufsdienst oder die Organisation von Pflegediensten – er:sie in Anspruch nehmen möchte.

Vereinsobfrau Sabine Marhann

Ins Leben gerufen hat den Verein Frau Sabine Marhann im Jahr 2004. Die Obfrau des Vereins, die sich privat um ihren schwerst behinderten Sohn kümmert und es „nie leicht gehabt hat im Leben", wie sie sagt, will anderen Menschen helfen – vor allem Senioren:Seniorinnen: „Die Einsamkeit im Alter ist am schlimmsten. Wir haben hier im Ort nicht einmal ein Kaffeehaus, wo man sich treffen könnte."

Marhann bringt die besten Voraussetzungen für ihre ehrenamtliche Tätigkeit mit. Sie arbeitete als Behindertenbetreuerin und Elementarpädagogin, war nach einer Ausbildung in den USA neun Jahre lang Streetworkerin und später Mitarbeiterin bei der Volkshilfe. Auch Technisches ist ihr aufgrund ihrer Ausbildung als Kfz-Mechanikerin nicht fremd. Unterstützt wird sie vom Haustechniker – und in Fragen des Arbeitnehmer:innenschutzes von AUVAsicher.

Die Beratung für Marhann und ihre Mitarbeiter:innen hat Silvan, gelernter Spengler und Lackierer, von einem mittlerweile pensionierten Kollegen übernommen. Bei seinem ersten Besuch im September 2023 lernte er auch eine lokale „Berühmtheit" kennen: Eine der Bewohnerinnen, Greti Erkinger, war anlässlich ihres hundertsten Geburtstags für einen Zeitungsartikel interviewt

v.l.n.r.: Greti Erkinger, 100-jährige Bewohnerin des Hauses Helene, eine weitere Bewohnerin, Sabine Marhann, Obfrau des Vereins „Haus Helene betreubares Wohnen für Senioren“, und AUVAsicher-Sicherheitsfachkraft Benjamin Silvan

Bezüglich Arbeitssicherheit ist das Haus Helene ein Vorzeigebetrieb, betont AUVAsicher-Sicherheitsfachkraft Benjamin Silvan

worden. Sie erzählte auch Silvan bereitwillig aus ihrem Leben – von ihrer einst harten, aber gut bezahlten Akkordarbeit in einer Fabrik, ihren Familienurlauben und von Erlebnissen im Haus Helene.

Brandmelde- und Notrufanlage

Ein Erlebnis zeugte von der Funktionsfähigkeit der Brandmeldeanlage im Haus. Diese hatte Alarm ausgelöst, als Erkinger auf dem Herd in ihrer Wohnung eine Speise angebrannt war. Alle Wohnungen im Haus Helene sind sowohl mit einem Brandmelder als auch mit einem Notrufgerät ausgestattet. Manchmal betätigt ein:e Bewohner:in irrtümlich den Notruf, über den rund um die Uhr ein:e Mitarbeiter:in des Hauses erreichbar ist, so Marhann. Bei Auslösung eines Alarms wird über die Notrufanlage nachgefragt, was passiert ist, und bei einem Notfall oder einer ausbleibenden Antwort sofort reagiert.

Marhann, die eine Ausbildung als Ersthelferin absolviert hat, ist oft selbst zur Stelle, wenn sich ein Notfall ereignet hat. Beim Essen passiert es immer wieder, dass sich ein:e Bewohner:in an einem Bissen verschluckt und diesen nicht aushusten kann. Dann macht Marhann mit dem „Heimlich-Handgriff“ die Atemwege frei. Auch reanimieren musste sie schon einige der Senioren:Seniorinnen.

Vermeidung von Unfällen

In der Gemeinschaftsküche des Hauses werden täglich warme Mahlzeiten zubereitet. Etliche Bewohner:innen helfen mit, z. B., indem sie Zutaten kleinschneiden. Um Verletzungen zu vermeiden, gibt es die Regel, gerade nicht gebrauchte Messer in einer Lade zu verstauen. Marhann ist stolz darauf, dass es seit der Gründung des Vereins noch nie einen Küchenunfall gegeben hat. Auf Anregung der Gesundheitsbehörde wurde die Küche aus hygienischen Gründen mit Arbeitsflächen aus Edelstahl ausgestattet.

Auch von AUVAsicher holt sich Marhann gerne Tipps, sagt sie: „Im Gespräch mit den AUVAsicher-Mitarbeitern:-Mitarbeiterinnen erfahre ich, worauf wir aufpassen müssen, und gebe die Informationen bei der Hausversammlung weiter.“ Silvan ist zufrieden: Bei der Begehung vergangenen September fielen ihm nur Kleinigkeiten auf, bei denen Verbesserungsmaßnahmen nötig waren. ●

Zusammenfassung
Summary
Résumé

Der „Verein Haus Helene betreubares Wohnen für Senioren“ betreibt eine Wohnhausanlage für Senioren:Seniorinnen in Oberwaltersdorf. Eine altersgerechte Ausstattung sorgt dafür, dass sich die Bewohner:innen in einem sicheren Umfeld an kleineren Arbeiten und Freizeitaktivitäten beteiligen können. ●

The “Verein Haus Helene betreubares Wohnen für Senioren” society runs a residential complex for senior citizens in Oberwaltersdorf. Age-appropriate facilities ensure that residents can do smaller jobs and recreational activities in a safe environment. ●

L’association « Verein Haus Helene betreubares Wohnen für Senioren » gère une résidence senior dans une petite ville de Basse-Autriche. Les équipements de l’établissement, adaptés aux personnes âgées, permettent aux résidents de participer à des petits travaux ainsi qu’à des activités de loisirs dans un environnement sécurisé. ●

Gastronomie im Hochgebirge

alle Fotos © Roman Kurz

Das Matrashaus in den Berchtesgadener Alpen zählt zu den Kategorie-1-Hütten, die nur nach einem längeren Fußmarsch oder mit dem Hubschrauber erreichbar sind. Auch hier gelten Vorschriften zu Sicherheit und Gesundheitsschutz, die man allerdings schwerer umsetzen und kontrollieren kann als bei einem herkömmlichen Gasthaus.

Rosemarie Pexa

Eine Schutzhütte stellt an den:die Betreiber:in ganz andere Anforderungen als ein Gastronomiebetrieb im Tal. Welche das sind, weiß Roman Kurz genau, denn er ist seit 31 Jahren Hüttenwirt und seit 25 Jahren Pächter eines der am höchsten gelegenen Schutzhäuser in den österreichischen Alpen. Das Matrashaus steht auf 2.941 m Höhe am Gipfel des Hochkönigs und lässt sich nur zu Fuß oder mit dem Hubschrauber erreichen.

Durch den langen Aufstieg von mindestens fünf bis sechs Stunden ergeben sich auch für den Besuch durch AUVAsicher-Präventivfachkräfte Schwierigkeiten: Legt ein:e Mitarbeiter:in den Weg ohne Begleitung zurück, handelt es sich um einen Alleinarbeitsplatz. Darüber hinaus sind Auf- und Abstieg samt Begehung nicht an einem Arbeitstag bewältigbar.

Arbeitsinspektions-Schwerpunkt

Ing.in Maria Weinhart, AUVAsicher-Sicherheitsfachkraft und Einsatzleiterin im Präventionszentrum Salzburg, war gefordert, gemeinsam mit Kurz eine Lösung zu finden. Den Anlass dafür bot der Kontrollschwerpunkt der Salzburger Arbeitsinspektion, die im Herbst 2022 einen Fokus auf Berghütten legte. Geplant war auch eine Begehung des Franz-Eduard-Matras-Hauses, wie es mit vollem Namen heißt. Neben dem Arbeitsinspektor sollten auch der Geschäftsstellenleiter des Österreichischen Touristenklubs (ÖTK) als Verpächter der Hütte, Fachleute zur Überprüfung der elektrischen Anlagen und der Brandschutzeinrichtungen sowie Weinhart als Vertreterin von AUVAsicher vor Ort sein.

Schnell war klar: Diese Gruppe von Personen konnte nur mit dem Hubschrauber zum Matrashaus transportiert werden. Das klingt einfacher, als es ist, da die Wetterbedingungen häufig keine Flüge erlauben. „80 bis 90 Prozent der Hubschrauberflüge müssen verschoben werden. Die Gründe sind starker Wind und Nebel, der aufsteigt und den Gipfel einhüllt“, erklärt Kurz. Das ist vor allem deswegen ein Problem, weil die Schutzhütte ausschließlich mit dem Hubschrauber versorgt wird. Vier- bis fünfmal pro Saison werden Lebensmittel, Getränke und Brennmaterial auf die Hütte geflogen und auf dem Rückflug Leergut, Abfälle und Fäkalien zur fachgerechten Entsorgung gebracht.

Erforderliche Schutzmaßnahmen

Am 21. Juni 2023 passte das Wetter – und die genannte Personengruppe landete wohlbehalten vor der Schutzhütte. Bei der Begehung wurden einige Punkte, bei denen Verbesserungen erforderlich waren, festgestellt, die Kurz der Reihe nach erledigte. Der Elektriker, der die VRLA-Batterieanlage installiert hatte, war vor Ort und konnte die Anlage gleich gemäß den Vorschriften adaptieren. Auch die Entfernung von brennbaren Materialien aus dem Stiegenhaus ließ

Roman Kurz ist Hüttenwirt und Pächter des Matrashauses.

Die Schutzhütte wird ausschließlich mit dem Hubschrauber versorgt. Doch 80 bis 90 Prozent der Hubschrauberflüge müssen aufgrund von starkem Wind und Nebel verschoben werden.

sich ohne viel Aufwand erledigen. Eine zweite Änderung im Stiegenhaus betraf die Beleuchtung, so Weinhart: „Die Lampen wurden gegen hellere LEDs getauscht."

Weitere Maßnahmen waren die Installation von CO_2-Warnmeldern und der Einbau einer neuen Brandschutztür, die im Oktober 2023 mit dem Hubschrauber zum Matrashaus geflogen wurde. Kurz absolvierte die Ausbildung zum Ersthelfer und ergänzte die Dokumente in der Sicherheits- und Gesundheitsorganisations-Mappe (SGO-Mappe). „Wenn man etwas schriftlich hat, kann man leichter zum Personal sagen: ‚Das muss sein!' – z. B. bei der Brotschneidemaschine den Stecker ziehen, wenn man putzt", erklärt Kurz, der zwei Mitarbeiter:innen und im August zwei weitere beschäftigt.

Riskante Verhaltensweisen

Bei den Gästen herrscht mitunter ebenfalls Informationsbedarf. Das Matrashaus ist von Anfang Juni bis Ende September bewirtschaftet, außerhalb dieser Zeit steht ein ungeheizter Winterraum offen. Kurz erinnert sich an einen Silvesterabend, den er allein auf der Hütte verbrachte – bis eine Gruppe Bergsteiger:innen aufkreuzte. Der Hüttenwirt brachte es nicht übers Herz, die Gruppe in den kalten Winterraum zu schicken, und kochte ihnen Kakao. Eine Frau verschüttete das Getränk und begann entgegen der Warnung von Kurz, den Kakao aufzuwischen. „Im Winter hat es in der Hütte minus 14 Grad, da entsteht beim Putzen ein hauchdünner Eisfilm, auf dem man ausrutschen kann", so Kurz.

Die größte Gefahr geht jedoch von einer Unterschätzung der Zeit, die man für den Aufstieg braucht, und von schlechten Wetterbedingungen aus. Ein „harmloser" Regen im Tal wird weiter oben zum Schneesturm, und die Hütte erkennt man erst dann, wenn man direkt davorsteht. Um ein Gefühl für das Leben als Hüttenwirt in einem derart ausgesetzt gelegenen Schutzhaus zu entwickeln, muss man zu Fuß heraufkommen und nicht mit dem Hubschrauber, ist Kurz überzeugt. ●

Zusammenfassung Summary Résumé

Das Matrashaus in 2.941 m Höhe auf dem Hochkönig ist ein typisches Beispiel für eine Kategorie-1-Hütte, die sich nur nach einem längeren Fußmarsch oder mit dem Hubschrauber erreichen lässt. Infolge einer Begehung setzte Hüttenpächter Roman Kurz mehrere Arbeitsschutzmaßnahmen um. ●

Matras House on mount Hochkönig is situated at an altitude of 2,941 metres. It is a typical category 1 hut, which can only be reached after a long hike or by helicopter. The tenant, Roman Kurz, inspected the hut and then implemented various measures for occupational safety. ●

La Matrahaus, située à 2 941 m d'altitude au sommet du Hochkönig, est un parfait exemple des refuges de catégorie 1, accessibles uniquement après une longue marche ou par hélicoptère. Roman Kurz, le gardien du refuge, a procédé à la mise en place de diverses mesures de protection des travailleurs à la suite d'une inspection. ●

alle Fotos © R. Reichhart

Schwerpunkt Gesundheitsförderung

Für Arbeitsmedizinerin Dr.in Veronika Kuderna vom AUVAsicher-Präventionszentrum Wien zählt es zu den schönsten Erfolgserlebnissen, wenn ihre Beratung zu einer gesünderen Lebensweise von Beschäftigten beiträgt. Sie betreut vor allem Büro-, Handels- und Gastronomiebetriebe im Raum Wien. SICHERE ARBEIT hat sie einen Tag ins Café Friedl in Döbling begleitet.

Rosemarie Pexa

Schon seit 22 Jahren ist Dr.in Veronika Kuderna als Arbeitsmedizinerin im AUVAsicher-Präventionszentrum Wien tätig. Sie weiß genau, wo in einem Betrieb typische Gefahrenstellen zu finden sind und welche gesundheitlichen Belastungen in welchen Berufen auftreten können. Die Medizinerin hat Beratungen in verschiedenen Branchen durchgeführt, ihre Ansprechpersonen waren Akademiker:innen ebenso wie Arbeiter:innen. „Es geht darum, die Sprache anzupassen und schon mit den ersten Sätzen davon zu überzeugen, dass man zu helfen versucht“, beschreibt sie ihre Vorgehensweise.

Die Kunst in ihrem Beruf sei es, die Menschen dort abzuholen, wo sie stehen, erklärt Kuderna. Dabei kann es bei einem:einer Geschäftsführer:in beispielsweise darum gehen, dass nach einem Besuch durch das Arbeitsinspektorat eine Strafe befürchtet wird. Bei den Beschäftigten sind es wiederum oft gesundheitsschädigende Gewohnheiten, die sich nicht leicht ändern lassen. Zu Kudernas schönsten Erfolgserlebnissen zählt es, wenn sie jemanden dabei unterstützten kann, gesünder zu leben.

Gesundheitsfördernde Maßnahmen

Sie erzählt von der Betreuung eines Technik-Unternehmens, das in der Forschung tätig ist und bei praktischen Tests von Fahrzeugen auch körperliche Anforderungen an die Beschäftigten stellt. Im Rahmen eines Besuchs bei dem Unternehmen nahm Kuderna Blutdruckmessungen vor. Die Ergebnisse zeigten, dass rund ein Drittel der Mitarbeiter:innen – ein

Anteil, der dem in der Allgemeinbevölkerung entspricht – einen erhöhten Blutdruck aufwies. Die Medizinerin führte eine Beratung zu gesunder Ernährung und Bewegung durch.

Dabei sprach Kuderna auch mit einem jungen Techniker, der ebenfalls einen erhöhten Blutdruck sowie Übergewicht hatte und rauchte. Um ihm das Problem zu veranschaulichen, bediente sie sich eines Vergleichs mit einem Beispiel aus der Technik: „Ein hoher Blutdruck ist wie ein Fahrradschlauch für drei bar, der einen Druck von fünf bar hat." Sie erläuterte mögliche gesundheitliche Konsequenzen und empfahl ihm, mit irgendeiner Form der Bewegung zu beginnen.

Beim nächsten Besuch in dem Technik-Unternehmen ein Jahr später erlebte Kuderna eine positive Überraschung: Die Geschäftsführung hatte ein Gesundheitsförderungsprogramm eingeführt und bot den Beschäftigten unter anderem Kochkurse speziell für Schichtarbeit sowie Kurse in Tai Chi und Qi Gong zur Stressbewältigung an. Einige Mitarbeiter:innen hatten in der Zwischenzeit auch am Business Run teilgenommen. Der junge Techniker hatte abgenommen, zu rauchen aufgehört – und regelmäßige Messungen ergaben, dass sein Blutdruck im Normalbereich lag.

Seit 22 Jahren ist Dr.in Veronika Kuderna im AUVAsicher-Präventionszentrum Wien tätig. Die Kunst sei es, die Menschen dort abzuholen, wo sie stehen: „Es geht darum, die Sprache anzupassen und schon mit den ersten Sätzen davon zu überzeugen, dass man zu helfen versucht."

Unternehmen begleiten

Dass sie Firmen über einen längeren Zeitraum begleiten und dabei auch Fortschritte im Gesundheitsschutz mitverfolgen kann, gefällt Kuderna besonders an ihrer Tätigkeit bei AUVAsicher. Als Problem sieht sie die zu geringe Anzahl an Arbeitsmedizinern:-medizinerinnen. Aufgrund dieses Personalmangels müssen Unternehmen oft länger auf einen Termin warten, was insbesondere Erstbesuche, nach denen es eine gestiegene Nachfrage gibt, betrifft.

Eine persönliche Herausforderung, der sie sich aber gerne stellt, ist für Kuderna die Betreuung von Unternehmen aus Branchen, die in Wien weniger häufig sind, etwa Industriebetriebe. Vor ihrem ersten Besuch informiert sie sich über die eingesetzten Arbeitsstoffe und die mit ihnen verbundenen gesundheitlichen Risiken. Der Großteil der Unternehmen, in denen sie arbeitsmedizinische Beratungen durchführt, sind Büro-, Handels- und Gastronomiebetriebe.

Im Döblinger Café Friedl

Zu den von Kuderna betreuten Gastronomiebetrieben zählt auch das Café Friedl im 19. Wiener Gemeindebezirk. Sie erinnert sich noch gut an ihren ersten Besuch in dem Kaffeehaus im März 2021. Während viele Geschäftsführer:innen AUVAsicher kontaktieren, nachdem das Arbeitsinspektorat in ihrer Firma Mängel festgestellt hat, hatten sich die Geschäftsführer:innen der Café Friedl GmbH, Lisa Greslehner und ihr Bruder Marcus Greslehner, proaktiv an die AUVA gewandt, um sich für eine Beratung anzumelden. Im Unterschied zu den meisten anderen Firmenchefs wussten sie genau über die AUVA und ihre Aufgaben Bescheid.

Die Geschwister Greslehner hatten das seit 15 Jahren bestehende Kaffeehaus im November 2020 übernommen und wollten gleich nach der Wiedereröffnung Anfang 2021 für sichere und gesunde Arbeitsbedingungen sorgen. Ein Problem sahen die beiden in dem hohen Lärmpegel und dem Hall in den Räumlichkeiten. Bei der gemeinsamen Erstbegehung im März 2021 durch die Sicherheitsfachkraft und Kuderna wurden eine Lärmmessung und eine Beratung zu lärmmindernden Maßnahmen durch die AUVA-Hauptstelle initiiert.

Wie üblich beim jeweils ersten Besuch in einem Unternehmen brachte Kuderna die Sicherheits- und Gesundheitsorganisations-Mappe (SGO-Mappe) der AUVA mit, in die Marcus Greslehner bereits vorhandene Unterlagen einordnete. Die Medizinerin erklärte anhand eines Grundevaluierungsbogens, was noch zu erledigen war: Die Dokumente in der SGO-Mappe mussten ergänzt, ein Arbeitsstoffverzeichnis erstellt und ein Ersthelfer bestimmt werden. Der Geschäftsführer des Kaffeehauses erhielt ein Muster-Maßnahmenblatt, das ihn bei der Umsetzung der damals noch erforderlichen Corona-Schutzmaßnahmen unterstützen sollte. Auch Unterweisungen und Meldepflichten waren ein Thema.

Im September 2022 besuchte Kuderna das Café Friedl zum zweiten Mal. Während der Begehung fielen ihr kaum Mängel auf. Bei der Lagerung von Reinigungsmitteln ortete sie Verbesserungsbedarf und empfahl, für die Kanister auslaufsichere Auffangwannen anzuschaffen. Die Medizinerin stellte den damaligen AUVA-Präventionsschwerpunkt „Packen wir's an!" zur Verhinderung von Muskel-Skelett-Erkrankungen vor, informierte über richtiges Heben und Tragen und riet, auf die Auswahl guter Schuhe für die Mitarbeiter:innen zu achten.

Dr.in Veronika Kuderna, Arbeitsmedizinerin im AUVAsicher-Präventionszentrum Wien, und Marcus Greslehner, Geschäftsführer der Café Friedl GmbH

Der letzte Besuch

An einem Vormittag im Oktober 2023 war es zum dritten Mal so weit: Kuderna nahm im Café Friedl an einem für sie reservierten Tisch Platz und packte ihre Unterlagen aus. „Wir sehen uns heute regulär zum letzten Mal, weil ich mit Jahresende 2024 in Pension gehen werde“, teilte sie Marcus Greslehner zu dessen Bedauern mit. Falls er in der nächsten Zeit noch Fragen habe, könne er sie gerne anrufen.

Ihm fiel gleich etwas ein, das er fragen wollte. Er blätterte durch seine SGO-Mappe und zeigte auf das Covid-Präventionskonzept. „Kann ich das aussortieren?“, wollte er wissen. Kuderna meinte, er solle es drinnen lassen, vielleicht müsse man ja wieder Schutzmaßnahmen ergreifen. Das Arbeitsstoffverzeichnis, das die Geschäftsführer:innen des Kaffeehauses nach Kudernas erstem Besuch erstellt hatten, fand sich auch in der Mappe. Die Medizinerin erkundigte sich, ob es einfach gewesen war, ein Arbeitsstoffverzeichnis anzulegen. „Am Anfang nicht, aber wenn man einmal weiß, was die H-Sätze (Gefahrenhinweise) sind, geht es leichter“, so Marcus Greslehner.

Beim Rundgang durch das Lokal fiel Kudernas Blick in der Küche auf die Aufschnittmaschine, bei welcher der Restehalter fehlte. Dieser werde laut Marcus Greslehner in der Lade verstaut und leider nicht immer verwendet. Die Medizinerin wusste Rat: „Es gibt Aufschnittmaschinen, bei denen der Schutz fix montiert ist. Man kann ihn wegklappen, aber nicht abnehmen.“

Abschließend kam Kuderna auf den aktuellen AUVA-Präventionsschwerpunkt „Komm gut an!“ zu sprechen. Sie fragte Marcus Greslehner, welche Verkehrsmittel die Beschäftigten für den Arbeitsweg nutzen. Die meisten würden mit öffentlichen Verkehrsmitteln kommen, erklärte er, einige mit dem Fahrrad, manche ab und zu mit dem Auto. Kuderna versorgte den Geschäftsführer des Kaffeehauses mit Tipps für eine sichere Fahrt und mit retroreflektierenden Streifen für die Fahrräder, bevor sie ihren – zumindest beruflich – letzten Besuch im Café Friedl beendete. ●

Zusammenfassung | Summary | Résumé

Dr.in Veronika Kuderna ist als Arbeitsmedizinerin im AUVAsicher-Präventionszentrum Wien tätig. Sie schätzt es, Unternehmen längere Zeit hindurch begleiten zu können und sie bei der Umsetzung gesundheitsfördernder Maßnahmen zu unterstützen. Nach 22 Jahren bei AUVAsicher tritt sie mit Jahresende 2024 ihre Pension an. SICHERE ARBEIT war bei ihrem letzten Besuch im Café Friedl dabei. ●

Dr Veronika Kuderna is an occupational physician at the AUVAsicher prevention centre in Vienna. She appreciates being able to mentor businesses over longer periods and support them in implementing health-promoting measures. She is going to retire by the end of 2024, after 22 years at AUVAsicher. SICHERE ARBEIT joined her on her last visit to Café Friedl. ●

Veronika Kuderna est médecin du travail au centre de prévention AUVAsicher à Vienne. Ce qu'elle apprécie tout particulièrement dans son activité : pouvoir accompagner les entreprises sur une longue période et les assister dans la mise en œuvre de mesures de promotion de la santé. Fin 2024, elle partira à la retraite après vingt-deux années de bons et loyaux services auprès d'AUVAsicher. SICHERE ARBEIT l'a accompagnée lors de sa dernière visite au Café Friedl de Vienne. ●

alle Fotos © R. Reichhart

SFK Stefan Mantl zeigt bei der Begehung, wo Gefahrenstellen beseitigt werden sollten

Beratung auf Augenhöhe

Für Stefan Mantl, Sicherheitsfachkraft (SFK) vom AUVAsicher-Präventionszentrum Innsbruck, ist es wichtig, eine Vertrauensbasis zu den betreuten Unternehmen aufzubauen. Er sieht sich als Helfer und Vorbild, etwa beim Tragen von persönlicher Schutzausrüstung. SICHERE ARBEIT war einen Tag dabei, als er mit einem neuen Kollegen die HO&RUCK Gebrauchtmöbel Gemeinnützige GmbH besuchte.

Rosemarie Pexa

Vertrauen aufbauen – das ist für Stefan Mantl, MBA, Sicherheitsfachkraft im AUVAsicher-Präventionszentrum Innsbruck, das Wichtigste bei einer Erstbegehung. Oft wenden sich Geschäftsführer:innen an die AUVA, nachdem das Arbeitsinspektorat die Einhaltung der Vorschriften zum Arbeitsschutz kontrolliert und Mängel festgestellt hat. In vielen Unternehmen herrscht Unsicherheit, wie die Auflagen erfüllt werden können und welche Rolle AUVAsicher dabei zukommt.

Mantls Botschaft ist klar: „Ich bin da, um zu helfen." Wichtig sei es, seinem Gegenüber auf Augenhöhe zu begegnen und dessen Sorgen, von finanziellen Schwierigkeiten bis zu Problemen mit Mitarbeitern:Mitarbeiterinnen, ernst zu nehmen. Häufig müssen auch grundlegende Informationen vermittelt werden – etwa, dass die AUVA keine Behörde ist, die Sanktionen erteilt, oder dass Schutzmaßnahmen entsprechend zu dokumentieren sind.

Bei der Organisation der Sicherheits- und Gesundheitsschutzdokumente gibt es in den meisten Firmen, die noch keinen Kontakt zu AUVAsicher gehabt haben, einen erheblichen Verbesserungsbedarf. Beim Erstbesuch bringt Mantl daher immer die mit Trennblättern versehene Sicherheits- und Gesundheitsorganisations-Mappe (SGO-Mappe) der AUVA mit, erklärt, welche Dokumente wo einzuordnen sind, und beantwortet Fragen. Als gelernter Kfz-Mechaniker, Bürokaufmann und Absolvent weiterer Ausbildungen kann er den Unternehmen sowohl in technischen als auch in wirtschaftlichen Belangen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

v.l.n.r.: Alexander Marth, AUVAsicher, Thomas Holzer, Geschäftsführer von HO&RUCK, Christian Bisjak, SVP bei HO&RUCK, Stefan Mantl, AUVAsicher

Weiß Mantl einmal nicht Bescheid, fragt er bei seinen Kollegen:Kolleginnen vom Unfallverhütungsdienst nach. Das gute Arbeitsklima und die gegenseitige Unterstützung im Präventionszentrum Innsbruck schätzt er besonders. Vor zwölf Jahren wechselte er von den Innsbrucker Kommunalbetrieben zu AUVAsicher – und noch immer geht er „mit einem Lächeln", wie er sagt, in die Arbeit. Das Schönste für ihn ist, wenn er bei einem Betriebsbesuch sieht, dass die beim letzten Termin vorgeschlagenen Arbeitsschutzmaßnahmen umgesetzt worden sind.

Viele positive Erfahrungen

Die positive Einstellung, mit der Mantl an seine Aufgaben herangeht, lohnt sich: Schlechte Erfahrungen hat er in den von ihm betreuten Unternehmen fast nie gemacht. Ist das Gegenüber vorsichtig distanziert, wird zuerst einmal über das Wetter oder den Straßenverkehr geredet, bevor es zum eigentlichen Thema geht. Auch Geschäftsführer:innen, die gleich zu Beginn des Betriebsbesuchs ankündigen, nur ganz kurz Zeit zu haben, bleiben dann oft dabei, bis sich Mantl wieder verabschiedet.

Meist bemühen sich Firmen – natürlich auch in ihrem eigenen Interesse – die von AUVAsicher empfohlenen Arbeitsschutzmaßnahmen umzusetzen. Bisher war Mantl ein einziges Mal knapp davor, eine Anzeige zu erstatten: Bei drei Besuchen in einem Unternehmen mit jeweils verschiedenen Betriebsleitern als Besuchspartner bemerkte er mit Absicht außer Kraft gesetzte Sicherheitseinrichtungen bei Maschinen mit Robotertechnik. Eine Änderung konnte erst eine externe Betriebsberaterin, die wegen Qualitätssicherungsmaßnahmen zugezogen wurde, bewirken.

Immer wieder kommt es vor, dass sich Firmenvertreter:innen den Frust von der Seele reden wollen. Das müsse man als AUVAsicher-Präventivfachkraft aushalten, betont Mantl, und erzählt: „Ich habe einmal einen Firmenchef über eine halbe Stunde lang schimpfen lassen. Als er gemeint hat, er wolle trotz Vorgabe der Arbeitsinspektion keinen Erste-Hilfe-Kurs machen, habe ich meine Chance genutzt und ihm gesagt: ‚Tu es – auch für deine Kinder und Enkelkinder.'" Der Mann ist vor kurzem Großvater geworden.

Mit gutem Beispiel voran

Mantl weist, wie bei den Erste-Hilfe-Kenntnissen, oft auf den persönlichen Nutzen von Schutzmaßnahmen hin. Wird das Fahrrad im beruflichen Kontext genutzt, zählt der Fahrradhelm zur persönlichen Schutzausrüstung. Aber auch, wenn man in der Freizeit mit dem Rad unterwegs ist, sollte man einen Helm tragen – was Mantl selbstverständlich tut. Ihm ist es wichtig, als AUVAsicher-Mitarbeiter immer mit gutem Beispiel voranzugehen.

Diese Einstellung vermittelt Mantl auch neuen Kollegen:Kolleginnen, die ihn zur Einschulung auf seinen Betriebsbesuchen begleiten. Seit Ende September 2023 verstärkt Alexander Marth das Innsbrucker AUVAsicher-Team. Der gelernte Tischler, Elektriker und Installateur mit Ausbildungen als Brandschutzbeauftragter und Sicherheitsfachkraft war für das Land Tirol tätig, bevor er zur AUVA wechselte. Gemeinsam mit Mantl absolvierte er bisher zwei Betriebsbesuche.

HO&RUCK Gebrauchtmöbel

Einer davon führte die beiden zum Innsbrucker sozialökonomischen Betrieb HO&RUCK Gebrauchtmöbel Gemeinnützige GmbH. Arbeitssuchende, die auf dem Arbeitsmarkt besonders benachteiligt sind, erhalten bei HO&RUCK befristete Arbeitsplätze, Qualifizierung und Beratung. So sollen sie die nötigen Fähigkeiten erwerben, um wieder eine reguläre Beschäftigung aufnehmen zu können. In dem Betrieb werden gespendete Waren wie Möbel, Textilien und Gebrauchsgegenstände bei Bedarf repariert und zum Verkauf angeboten.

Mantl, der seinen neuen Kollegen Marth vorstellte, wurde von HO&RUCK-Geschäftsführer Thomas Holzer und von Christian Bisjak, Sicherheitsvertrauensperson und Brandschutzbeauftragter, herzlich begrüßt. Im Besprechungszimmer ging Mantl anhand seiner Aufzeichnungen vom letzten Betriebsbesuch die Themen durch, bei denen er einen Verbesserungsbedarf festgestellt hatte.

Die offenen Punkte vom letzten Mal waren – fast – alle erledigt worden, wie Holzer erklärte: „Wir haben eine neue Absaugung in der Werkstatt, es gibt zusätzliche Sicherheitsvertrauenspersonen und wir schauen darauf, dass in der Werkstatt nicht gegessen wird. Die Sicherheitsdatenblätter, die in der Mappe gefehlt haben, sind jetzt elektronisch gespeichert.“ Der zweite Handlauf bei einem über 1,5 Meter breiten Stiegenabgang sei bereits bestellt, aber noch nicht geliefert worden.

Auch im Hinblick auf die Sensibilisierung der Belegschaft für Arbeitssicherheit gab es Verbesserungen. Bisjak erzählte, dass sich alle Sicherheitsvertrauenspersonen des Betriebs auf Anregung von Mantl einmal im Quartal mit dem Geschäftsführer treffen, um Schutzmaßnahmen zu besprechen. „Die SVP geben die Infos weiter, dadurch nehmen auch die anderen Mitarbeiter:innen die Maßnahmen besser an, z. B., dass man Sicherheitsschuhe tragen soll“, stellte Bisjak fest.

Tipps bei der Begehung

Bei der Begehung zeigte Bisjak die Verbesserungen, die man seit Mantls letztem Besuch vorgenommen hatte: Die alte, nicht mehr voll funktionsfähige Notfallbeleuchtung war gegen eine neue getauscht worden. Über dem Erste-Hilfe-Kasten hatte man einen Pflasterspender zur schnelleren Entnahme von Pflastern angebracht. Ein Aufkleber mit der Aufschrift „Kein Essen und Trinken“ an der Tür zur Werkstatt soll die Mitarbeiter:innen an das Essverbot erinnern.

Mantl sparte nicht mit positiven Kommentaren zu den Maßnahmen, machte aber auch Anmerkungen, welche

Stefan Mantl weist darauf hin, dass alle Flaschen beschriftet sein müssen

Kleinigkeiten man noch ändern sollte – etwa, die Maximallast-Kennzeichnungen auf den Schwerlastregalen im Lager statt in über zwei Metern Höhe in Augenhöhe anzubringen. Er riet, den Gehörschutz in der Werkstatt in einem wiederverschließbaren Sack aufzubewahren, um ihn vor Staub zu schützen. Marth nutzte ebenfalls die Gelegenheit, Verbesserungsvorschläge anzubringen, wobei ihm sein Wissen als Brandschutzbeauftragter zugutekam. So empfahl er, den Gasmelder im Heizungsraum am höchsten Punkt des Raumes anzubringen.

Zum Abschluss fasste Mantl jene Maßnahmen zusammen, die rasch erledigt werden sollten: Eine unbeschriftete Flasche, die laut Holzer Schellackpolitur enthielt, müsse – wie die anderen Flaschen in der Werkstatt – beschriftet werden. Bei Druckgasbehältern sei darauf zu achten, Propan und Butan mindestens drei Meter entfernt von Sauerstoff zu lagern. Marth zog nach dem Betriebsbesuch ein persönliches Resümee: „Stefan kann sehr gut erklären, man merkt seine langjährige Erfahrung.“ ●

Zusammenfassung | Summary | Résumé

Stefan Mantl arbeitet seit zwölf Jahren als Sicherheitsfachkraft im AUVAsicher-Präventionszentrum Innsbruck. Wichtig für ihn ist es, Vertrauen zu den betreuten Unternehmen aufzubauen, ihre Probleme ernst zu nehmen und ihnen zu helfen. SICHERE ARBEIT hat Mantl bei einem Betriebsbesuch einen Tag in der HO&RUCK Gebrauchtmöbel Gemeinnützige GmbH begleitet. ●

Stefan Mantl has been a safety expert at the AUVAsicher prevention centre in Innsbruck for twelve years. It is important to him to win the trust of businesses, take their problems seriously and give them the support they need. SICHERE ARBEIT has joined him on a one-day visit to HO&RUCK Gebrauchtmöbel Gemeinnützige GmbH. ●

Stefan Mantl travaille depuis douze ans comme responsable de la sécurité au centre de prévention AUVAsicher à Innsbruck. Ce qui compte particulièrement pour lui : établir une relation de confiance avec les entreprises qu'il accompagne, ne pas sous-estimer leurs problèmes et leur apporter son aide. SICHERE ARBEIT a suivi M. Mantl une journée lors de sa visite de l'organisme caritatif HO & RUCK Gebrauchtmöbel Gemeinnützige GmbH, spécialisé dans l'ameublement de seconde main. ●

© Gregor Nesvadba

Goldene Securitas – 10 Verleihungen in 18 Jahren

Die Erfolgsgeschichte Goldene Securitas beginnt vor 18 Jahren. Bei 10 Verleihungen wurden von der AUVA und der WKÖ die besten Klein- und Mittelbetriebe in 3 Kategorien ausgezeichnet und vor den Vorhang geholt. Bis heute steht die Goldene Securitas symbolhaft für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Prävention im Bereich der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes.

Ariadne Seitz

Zu den wichtigsten Aufgaben der AUVA zählt die Prävention von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten. Einen besonderen Schwerpunkt bilden dabei Klein- und Mittelbetriebe, denen die AUVA die kostenlose und maßgeschneiderte Präventivbetreuung durch „AUVAsicher“ anbietet. Dass das Risiko, einen Arbeitsunfall oder eine Berufskrankheit zu erleiden, beständig sinkt, geht vor allem auf das Engagement der Klein- und Mittelbetriebe zurück. Im Interesse der Sicherheit und der Gesundheit ihrer Beschäftigten werden von vielen Unternehmen hervorragende Leistungen erbracht.

Diese Betriebe werden oft vor große Herausforderung gestellt, zum einen auf die Sicherheit ihrer Beschäftigten zu achten, zum anderen den wirtschaftlichen Erfolg zu sichern. Um ihnen die Erfüllung der präventiven Pflichten zu erleichtern, bietet die AUVA daher zahlreiche Hilfsmittel an, wie zum Beispiel die gemeinsam mit den Sozialpartnern entstandene Website eval.at oder die kostenlose sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Betreuung durch AUVAsicher.

Der damalige Präventions-Oscar „Benjamin“

Um diese Betriebe vor den Vorhang zu holen und als Vorbilder für andere Betriebe einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, hat 2005 die AUVA und WKÖ symbolisch mit dem „Benjamin“, einer Figur, die über Generationen

© Gregor Nesvadba

Die Gewinner:innen der Goldenen Securitas 2023 – Johannes Gschaider, Ricky Bukurie Schweighofer, und Alexander Wagner (Mitte) – mit AUVA Gen.-Dir.-Stv. Univ.-Doz. Mag. Dr. Thomas Mück (links) und Mag. Dr. Rolf Gleißner, Abteilungsleiter, WKÖ, Abteilung für Sozial- und Gesundheitspolitik (rechts)

hinweg den Sicherheitsgedanken bei Jung und Alt verkörpern sollte, ins Leben gerufen. Diese Auszeichnung wurde – erstmals im Februar 2005 – im Rahmen einer glanzvollen Galaveranstaltung den Preisträgern:Preisträgerinnen in verschiedenen Kategorien überreicht.

Mit diesem „Präventions-Oscar" wollte man Unternehmen, die Maßnahmen zum Sicherheits- und Gesundheitsschutz, die über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinausgehen, ehren. Bis heute steht die „Goldene Securitas" symbolhaft für herausragende Leistungen der Unternehmen auf dem Gebiet der Prävention im Bereich der Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz.

Alle zwei Jahre werden von einer Fachjury – bestehend aus Experten:Expertinnen der AUVA und WKÖ – aus 40 bis 60 Einreichungen in drei Kategorien jeweils bis zu fünf Unternehmen für die Auszeichnung Goldene Securitas nominiert. An die bestgereihten Unternehmen folgender Kategorien wird die begehrte Trophäe im Rahmen einer Gala in Wien verliehen.

- Sicher und gesund arbeiten
- Innovativ für mehr Sicherheit
- Vielfalt bringt Erfolg

Die Kategorien im Überblick

Kategorie 1: Sicher und gesund arbeiten

Vorrangige Aufgabe der AUVA ist es, Arbeitsunfälle zu verhüten und Berufskrankheiten zu bekämpfen. Einen besonderen Schwerpunkt bilden dabei die Klein- und Mittelunternehmen, denen die AUVA kostenlose Präventivbetreuung durch AUVAsicher anbietet. Unternehmen, die besondere Maßnahmen zur Verhütung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten getroffen und damit messbare Erfolge erzielt haben, sollten sich für diese Kategorie bewerben.

Kategorie 2: Innovativ für mehr Sicherheit

Produkt- und Dienstleistungsinnovation ist für die Konkurrenzfähigkeit eines Unternehmens unverzichtbar. Wenn ein Unternehmen auch innovative Maßnahmen im Bereich der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes und Neuerungen für das Unternehmen entwickelt hat, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ein fixer Bestandteil der Unternehmensorganisation sind oder wenn es in diesem Unternehmen ein spezielles Motivationsprogramm für die Beschäftigten gibt, dann sollte sich der Betrieb für diese Kategorie entscheiden.

Kategorie 3: Vielfalt bringt Erfolg

Welche Herausforderungen die Zukunft bringt, kann niemand wirklich sagen. Unternehmen sind also gut beraten, sich möglichst breit aufzustellen, indem sie bei ihrer Personalauswahl auf Vielfalt achten. Wenn ein Unternehmen Maßnahmen für mehr Vielfalt *(Diversity)* an Fähigkeiten und Kenntnissen, an Kulturen und Sprachen, an Alter und Bedürfnissen und vieles mehr getroffen hat, dann bietet sich eine Bewerbung für diese Kategorie – mit dem Ziel Sicherheit und Gesundheit zu verbessern – an.

Eine Chance auf Nominierung zur Goldenen Securitas bringt folgende Vorteile: Für jeden nominierten Betrieb wird ein Kurzfilm über die eingereichte Maßnahme und eine Vorstellung des Unternehmens vor Ort gedreht. Dieser wird bei der Preisverleihung uraufgeführt und kann ab diesem Zeitpunkt von den Preisträgern:Preisträgerinnen mit allen Rechten genutzt werden.

Der Sieger der Goldenen Securitas 2008 in der Kategorie „Innovationen für mehr Sicherheit“ Günther Bauregger von der AIRpipe Bauregger GmbH (rechts) mit dem damaligen WKÖ-Präsidenten Dr. Christoph Leitl (links)

Die Siegerin 2012 in der Kategorie „Jedem Alter seine Arbeit“: Renate Pyrker von der Austria Bio Plastics (Mitte), zusammen mit Dr. Christoph Leitl (links) und Renate Römer, damalige Vizepräsidentin der WKÖ und Obfrau der AUVA (rechts)

Darüber hinaus gibt es Berichte in AUVA-Publikationen, Werbung als Vorzeigebetrieb, die Trophäe „Goldene Securitas“, eine Urkunde und die Einladung zur Preisverleihung in Wien. Alle Nominierten erhalten das Recht, sich als präventives Vorzeigeunternehmen zu bezeichnen.

Zur Teilnahme berechtigt sind Unternehmen, die Mitglied der Wirtschaftskammer-Organisation sind, mit Arbeitsstätten, in denen bis zu 50 Mitarbeiter:innen beschäftigt sind, sofern sie in einem ausgewählten Zeitraum besondere Maßnahmen für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz der Beschäftigten gesetzt haben und diese Maßnahmen noch nicht für eine frühere Goldenen Securitas eingereicht wurden. Für alle Betriebe ist die sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Betreuung Voraussetzung.

Preisträger der Goldenen Securitas im Rückblick

Sieger der Goldenen Securitas 2008 in der 2. Kategorie „Innovationen für mehr Sicherheit“

AIRpipe Bauregger GmbH, Wallern

Den Preis für Innovationen für mehr Sicherheit gewann 2008 Günther Bauregger, der mehrere 100.000 Euro in die Entwicklung eines Systems investierte, um Unfälle mit herabfallenden Eisbrocken von Lkw-Planen auf den Straßen zu verhindern.

Der Alptraum aller Verkehrsteilnehmenden ist dem Gartenbautechniker aus OÖ passiert. Als er mit seinem Auto hinter einem Lkw nachfuhr, hörte er plötzlich einen riesigen Knall, eine Eisplatte hatte sich von der Plane des vor ihm fahrenden Lasters gelöst und war durch seine Windschutzscheibe gekracht. Zahlreiche ähnliche Unfälle haben schon zu schweren Verletzungen und in einigen Fällen sogar zum Tod geführt. Günter Bauregger hatte Glück – und auch gleich eine Idee.

Inspiriert durch das Prinzip der Wärmedämmung mit Luft im Folienbau, entwickelte der gelernte Gartenbautechniker die innovative Präventionsmaßnahme „AIRpipe“, ein Schlauchsystem, das zwischen Lkw-Plane und den Trägern befestigt wird. Er gründete 2004 die Firma AIRpipe GmbH.

Mit dem mittlerweile patentierten „AIRpipe 3-Schlauch-System“ werden Schläuche vor Antritt der Fahrt mit Luft aufgepumpt, diese sprengen das Eis, welches sich im Winter auf den Lkw-Planen bildet, ab, um die Plane wieder eisfrei und sauber zu machen. Durch dieses Produkt kann ein Lkw-Fahrer, ohne großen zusätzlichen Aufwand, nicht nur der gesetzlichen Verpflichtung nachkommen, sondern auch einen hohen Beitrag zur Sicherheit anderer Verkehrsteilnehmer:innen leisten.

Diese besondere Präventionsmaßnahme hat die Jury bestehend aus AUVA und WKÖ überzeugt und wurde mit der Goldenen Securitas 2008 in der Kategorie „Innovationen für mehr Sicherheit“ im Rahmen einer festlichen Gala ausgezeichnet.

Sieger der Goldenen Securitas 2012 in der 3. Kategorie „Jedem Alter seine Arbeit“ (später umbenannt in „Vielfalt bringt Erfolg“)

Austria Bio Plastics – Frauenpower im erfolgreichen Welser Mittelbetrieb

Austria Bio Plastics wurde im Rahmen der großen Gala von AUVA und WKÖ 2012 mit der Goldenen Securitas 2012 in der 3. Kategorie „Jedem Alter seine Arbeit“ ausgezeichnet. Bei diesem Unternehmen, das sich durch Flexibilität, Umsicht und soziale Kompetenz auszeichnet, kommt jedes Arbeitszeitmodell für jedes Alter zur Anwendung. Für die Unternehmensführung sind Arbeitszufriedenheit und Betriebstreue der Beschäftigten wichtige Ziele. Es werden Arbeitnehmer:innen für Produktion und Verwaltung zwischen 16 und 75 Jahren beschäftigt.

Die Geschäftsführerin Renate Pyrker des Unternehmens Austria Plastics feierte vor zwei Jahren das 70-jährige Firmenjubiläum. Das damals von

In der Kategorie „Sicher und gesund arbeiten“ gewann 2016 das Familienunternehmen Alfred Wagner Stahl-Technik & Zuschnitt GmbH mit dem Projekt „Alternsgerechtes und gesundes Arbeiten durch AUVAfit“ – ein präventives Beratungs- und Interventionsangebot der AUVA.

Der Gewinner 2021 in der Kategorie „Sicher und gesund arbeiten“: Ing. Georg Prager, Geschäftsführer Melange Konditorei Neumeister GmbH aus Oberösterreich, mit DI[in] Judith Mairhofer

ihrem Vater gegründete Unternehmen geht bereits in die 3. Generation, begann mit der Produktion von Ringbüchern und Regenmänteln, bald folgten geschweißte und genähte Taschen, später wurde in einen Polypropylen-Rollenautomaten investiert. Damit war Austria Plastics Vorreiter in der Verarbeitung dieses neu entdeckten Kunststoffes.

Doch das Hauptanliegen der Vollblutmanagerin ist soziales Engagement. Sie gibt nicht nur jungen Menschen mit Handicaps oder sozialen Schwächen die Chance auf eine Lehrstelle bzw. auf einen passenden Arbeitsplatz. Sie beschäftigt mit ihrem Projekt „Job für 70+“ auch Pensionisten:Pensionistinnen stundenweise, um sie sozial weiterhin in den Arbeitsprozess einzubinden, und überbrückt damit Stoßzeiten in ihrem Betrieb.

Sieger der Goldenen Securitas 2016 in der 1. Kategorie „Sicher und gesund arbeiten“

Alfred Wagner Stahl-Technik & Zuschnitt GmbH, Pasching

Das traditionsreiche Familienunternehmen Alfred Wagner Stahl in Pasching bei Linz wurde 2016 mit der Goldenen Securitas in der 1. Kategorie belohnt. Für Christine Wagner, erfolgreiche Geschäftsführerin in der 3. Generation, sind die Gesundheit ihrer Mitarbeiter:innen und die Zufriedenheit am Arbeitsplatz ein großes Anliegen. Sie investiert daher gezielt in sichere und gesunde Arbeitsplätze. Aus diesem Grund hat die Geschäftsführung 2015 das Projekt „Alternsgerechtes und gesundes Arbeiten durch AUVAfit“, ein präventives Beratungs- und Interventionsangebot der AUVA mit dem Ziel, arbeitsbedingte Belastungen zu reduzieren, durchgeführt.

Christine Wagner berichtet über die konkrete Umsetzung von problematischen Arbeitsbedingungen aus der Vergangenheit in ergonomisch einwandfreie Arbeitsplatzsituationen: „Bisher war es besonders für unsere Schleifer:innen – und vor allem für Brillenträger:innen – schwer, unter den vorherrschenden Bedingungen zu arbeiten, da die Belastungen durch Schweiß und Schmutz im Gesicht besonders hoch und unangenehm waren. Deshalb haben wir hochwertige Atemschutzmasken angeschafft, die dauerhafte Frischluftzufuhr gewährleisten. Darüber hinaus schwitzt der:die Mitarbeiter:in nicht mehr unter der Maske und die Brille bleibt sauber!“

Im Hallenbau der Stahlproduktion befinden sich Zuschnittanlagen, Veredelungs- und Finalisierungsanlagen, ein Materiallager und ein Servicecenter. Die permanente Zugluft zwischen den einzelnen Hallen machte den Mitarbeitern:Mitarbeiterinnen in der Vergangenheit immer wieder zu schaffen, da Hitzearbeitsplätze und Zugluft – besonders während der kalten Jahreszeit – häufig mit Erkältungskrankheiten verbunden waren. Mithilfe unterschiedlicher Analyseverfahren von AUVAfit wurde auch diese Problematik erkannt und Abhilfe geschaffen. Christine Wagner hat zur Zugluftvermeidung zwischen den einzelnen Hallen spezielle große Kunststofflamellen anfertigen lassen und damit Krankenstände auf Grund von Erkältungskrankheiten drastisch reduziert.

Sieger der Goldenen Securitas 2021 in der 1. Kategorie „Sicher und gesund arbeiten“

Melange Konditorei Neumeister GmbH, Tragwein

Schwere Lasten zu heben und zu tragen gehört bei der Arbeit in einer Konditorei zum Alltag. Bei der „Melange Konditorei Neumeister“ hat der Chef persönlich an der Entwicklung und Umsetzung von Präventionsmaßnahmen Hand angelegt. Dieses Engagement wurde mit der Goldenen Securitas 2021 in der Kategorie „Sicher und gesund arbeiten“ belohnt.

Die Melange Konditorei Neumeister besteht seit über 50 Jahren mit Sitz im Zentrum von Tragwein in Oberösterreich. Das mittelständische, familiengeführte Unternehmen

Alexander Wagner (Mitte) von der Wagner Maschinenbau GmbH gewinnt 2023 in der Kategorie „Sicher und gesund arbeiten" mit einem neuen Umluftsystem mit Luftfilterturm, das in seinen Werkshallen für gute Umgebungsluft sorgt.

Johannes Gschaider (Mitte) von der Gschaider Metalltechnik GmbH gewinnt die Goldene Securitas 2023 in der Kategorie „Innovativ für mehr Sicherheit". Für besondere Hygiene und Komfort auf Baustellen wurde eine transportable und sogar beheizbare Toilette aus Edelstahl entwickelt und hergestellt.

Alle Fotos © Gregor Nesvadba

ist auf die Herstellung von Kirtagsware spezialisiert. Produziert wird für Marktfahrer:innen, Händler:innen und Konditoren:Konditorinnen.

Der Geschäftsführer, Ing. Georg Prager, hat den Betrieb als Quereinsteiger übernommen und arbeitet mit großem Engagement und Leidenschaft in und vor allem an seinem Betrieb. Ihm ist es ein großes Anliegen, sich und seinen Mitarbeitern:Mitarbeiterinnen trotz der sehr beengten Arbeitsverhältnisse die körperliche Arbeit leichter zu gestalten und somit mehr Freude bei der täglichen Arbeit zu haben. Die ergriffenen Maßnahmen haben zum Ziel, die täglich verrichteten Arbeiten in Bezug auf Hebe- bzw. Tragetätigkeiten erheblich zu erleichtern.

So wurde ein Kessellift entwickelt, der die Mitarbeiter:innen bei der Herstellung von Backwaren unterstützt, um damit das Heben und Tragen von mehr als 20 Tonnen Gewicht zu reduzieren. Die Befüllung der Maschine erfolgte früher händisch. Um diese schwere Arbeit zu erleichtern, hat Georg Prager einen Deckenkran mit einer Hebekippvorrichtung entwickelt und in der Backstube installiert. Dieser Arbeitsvorgang kann nun mühelos und rückenschonend erledigt werden. Dieser Kessellift steigert nicht nur die Effizienz im Betrieb, sondern ist auch ein hervorragendes Beispiel für eine kostengünstige Präventionsmaßnahme zur Vermeidung von Muskel- und Skeletterkrankungen. Seit Einführung des Kessellifts wurden mehr als 20 Tonnen an Hebetätigkeit für die Mitarbeiter:innen eingespart. In der Vergangenheit wurden Arbeitsbretter mit zwei Blätterteigportionen von über 18 kg händisch in den Kühlraum getragen und in Regale geschlichtet. Durch die Einführung kleinerer Bretter und Rollwägen konnten in Summe 80 Tonnen Hebetätigkeit eingespart werden.

Preisträger der Goldenen Securitas 2023

Sieger der Goldenen Securitas 2023 in der 1. Kategorie „Sicher und gesund arbeiten"

Wagner Maschinenbau GmbH, Neuhaus am Klausenbach

Dem Konstruktions- und Produktionsleiter Alexander Wagner sind gute Arbeitsbedingungen in seinen Werkshallen wichtig. Um für gute Umgebungsluft zu sorgen, wurde ein Luftfilterturm mit einem Umluftsystem installiert, welcher die Luftqualität laufend misst, ggf. optisch per Ampelsystem Grenzwerte signalisiert und automatisiert bei Bedarf eine Reinigung initialisiert. So kann die durch Schweißrauch verschmutzte Luft eingesaugt, gefiltert, gesammelt und entsorgt werden. Darüber hinaus kommt es ausschließlich zur Nutzung von chrom- und nickelfreien Fülldrahtelektroden, um die Mitarbeitenden in den Produktionsstätten, in welchen Schweißarbeiten durchgeführt werden, vor möglichen Krebserkrankungen nachhaltig zu schützen. Diese Maßnahmen haben die die Jury der Goldenen Securitas 2023 überzeugt und wurden mit dem 1. Preis in der Kategorie 1 ausgezeichnet.

Sieger der Goldenen Securitas 2023 in der 2. Kategorie „Innovativ für mehr Sicherheit"

Gschaider Metalltechnik GmbH, Obertrum am See

Vater Johann und Sohn Johannes Gschaider, Geschäftsführer und Prokurist der Firma Gschaider Metalltechnik GmbH, war es schon immer ein Anliegen, nicht nur im eigenen Betrieb, sondern auch auf Baustellen für bessere Arbeitsbedingungen zu sorgen. Da die Montage ausschließlich durch eigene Mitarbeiter:innen in enger Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten an vielen verschiedenen Einsatzorten

Ricky Bukurie Schweighofer betreibt die Firma Bikepirat GmbH. Sie achtet proaktiv auf Diversität und Vielfalt in ihrem Team und unterstützt internationale Fachkräfte – z. B. aus Kroatien, Rumänien, Neuseeland und Afrika – bei ihrer Integration. Dafür wurde sie mit der Goldenen Securitas 2023 in der Kategorie „Vielfalt bringt Erfolg" ausgezeichnet.

stattfindet, entstand die Idee, für besondere Hygiene und Komfort auf Baustellen eine transportable, beheizbare Toilette aus Edelstahl zu entwickeln und herzustellen. Diese Luxusvariante wurde wohlwollend aufgenommen und ist bei Gschaider GmbH auch käuflich zu erwerben. Diese Idee wurde mit der Trophäe Goldene Securitas 2023 in der Kategorie 2 für Innovation belohnt.

Sieger der Goldenen Securitas 2023 in der 3. Kategorie „Vielfalt bringt Erfolg"

Bikepirat GmbH, Grafenwörth

Die Geschäftsführerin, Ricky Bukurie Schweighofer betreibt die Firma Bikepirat GmbH, einen Fahrradeinzelhandel mit Fahrradwerkstatt in Grafenwörth in NÖ. Sie achtet proaktiv auf Diversität und Vielfalt in ihrem Team und unterstützt internationale Fachkräfte (aus Kroatien, Rumänien, Neuseeland und Afrika) bei ihrer Integration. Für sie zählt der Mensch als Person, unabhängig von Schulabschlüssen und Zeugnissen. Sie lernt ihre Bewerber:innen gerne persönlich kennen. In diesem Betrieb wird besonderes Augenmerk auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter:innen, unabhängig von Herkunft und persönlichen Einschränkungen, gelegt.

Alle Unternehmen, die sich in den letzten 18 Jahren für den Award Goldene Securitas beworben haben und ausgezeichnet wurden, haben für sich die Entscheidung getroffen, dem Sicherheits- und Gesundheitsschutz große Beachtung zu schenken und dafür auch Zeit und Geld zu investieren. Auf diesem Gebiet sind sich alle Betriebe einig: „Investition in Prävention macht sich bezahlt, mit Sicherheit!" ●

Goldene Securitas 2025

Die nächste **Goldene Securitas** wird Anfang 2025 ausgeschrieben. Infos und die Fotos von der diesjährigen Goldenen Securitas 2023 finden Sie unter

auva.at/goldene securitas

Mag.ª Ariadne Seitz

Büro für Internationales
und Kongresswesen, AUVA-Hauptstelle

ariadne.seitz@auva.at

Zusammenfassung Summary Résumé

Die Wirtschaftskammer Österreich und die Allgemeine Unfallversicherung schreiben – seit 2005 – alle zwei Jahre die Goldene Securitas, einen Preis für Sicherheits- und Gesundheitsschutz, aus. Mit dieser Auszeichnung werden jene Klein- und Mittelbetriebe prämiert, die auf dem Gebiet der Prävention von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten in ihren Betrieben vorbildliche Maßnahmen, die über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinausgehen, gesetzt haben. Aus zahlreichen Einreichungen werden 15 Betriebe nominiert, jeweils fünf in drei Kategorien erhalten ihre Auszeichnung für vorbildliches Engagement im Arbeitnehmer- und Gesundheitsschutz. ●

Since 2005, the Austrian Economic Chamber and AUVA have been awarding the Golden Securitas to small and medium-sized enterprises that go beyond legal regulations in taking preventive measures against occupational accidents and diseases. From numerous submissions, 15 are ultimately nominated in three categories. Five businesses per category go on to receive an award for exemplary commitment to employee and health protection ●

Les Golden Securitas sont organisés depuis 2005 par la Chambre de commerce autrichienne et l'AUVA. Ce prix vient récompenser les petites et moyennes entreprises qui ont mis en place des mesures exemplaires allant au-delà des prescriptions légales en matière de prévention des accidents du travail et des maladies professionnelles. Parmi les nombreuses soumissions, quinze entreprises sont nominées au sein de trois catégories. Puis, cinq sont récompensées pour leur engagement exceptionnel dans la protection de la santé et des travailleurs. ●

alle Fotos © R. Reichhart

Allroundtalente im AUVAsicher-Backoffice

Täglich sind die Präventivfachkräfte von AUVAsicher im Einsatz, um Betriebe bei der Verbesserung und Weiterentwicklung der Arbeitsbedingungen zu beraten. Ungesehen bleiben jedoch unsere Administrationskräfte in den Präventionszentren (PZ), ohne deren Leistungen eine gezielte, zeitnahe und effiziente Betreuung vor Ort nicht möglich wäre.

Tobias Burianek

Doch wie gestaltet sich die tägliche Arbeit und was bedeutet es, Administrationskraft bei AUVAsicher zu sein? Das Tätigkeitsfeld der Administrationskräfte bei AUVAsicher setzt sich aus den vier Schwerpunkten Kundenservice, Datenerfassung, Terminvereinbarung und Verwaltung zusammen.

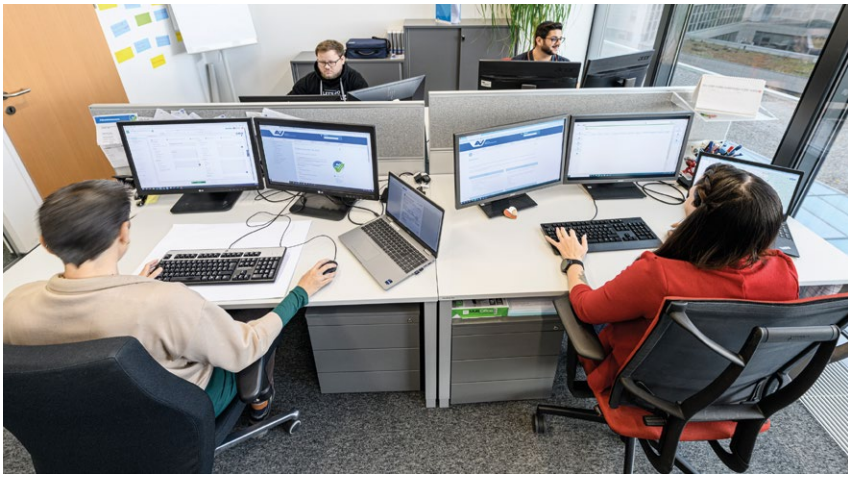
Kundenservice im Backoffice?

Selbstverständlich! Bereits vor der Anmeldung zur kostenlosen Präventionsbetreuung stehen die Administrationskräfte den Betrieben bei Fragen zur Anmeldung, zum Ablauf der Betreuung sowie zu rechtlichen Grundlagen mit Rat und Tat zur Seite. Sobald ein Antrag auf Betreuung einlangt, müssen die darin enthaltenen Daten durch die Administrationskräfte überprüft werden. Zum einen sind eventuell fehlende Angaben wie die Dienstgeber:innenkontonummer in Absprache mit den Betrieben zu ergänzen, zum anderen wird geprüft, ob die gesetzlichen Voraussetzungen zur Inanspruchnahme der kostenlosen Präventionsberatung erfüllt sind. Nach erfolgreicher Anmeldung profitieren die Betriebe von unserem umfangreichen Service. Die Administrationskräfte sind die erste Anlaufstelle für die von AUVAsicher betreuten Betriebe, um deren Anliegen zu bearbeiten oder gezielt an die richtigen Organisationseinheiten der AUVA weiterzuleiten. Die Bandbreite erstreckt sich von telefonischen Auskünften über die Vermittlung an die richtigen Stellen bis hin zur Übermittlung von speziellen Unterlagen, zum Beispiel zur „Sicherheits- und Gesundheitsorganisation“. Um die Kunden:Kundinnen bestmöglich zu betreuen, behalten sie die Betreuungsintervalle im Auge und melden sich zeitgerecht vor der Fälligkeit bei den Betrieben zur Vereinbarung eines individuellen Betreuungstermins.

„Die größte Herausforderung liegt für mich im Kundenservice, da ich hier mit Anfragen konfrontiert bin, die den gesamten Präventionsbereich betreffen, und immer versuche, eine schnelle und zielorientierte Lösung zu finden,“ erklärt Brigitte Glatz, Administrationskraft im PZ Wien.

Kühlen Kopf behalten!

Bei der Terminvergabe ist es essenziell, auf die Wünsche der Kunden:Kundinnen einzugehen und gleichzeitig eine schnelle, effiziente und ressourcenschonende Betreuung zu gewährleisten. Hierbei muss das Augenmerk auf zahlreiche Faktoren gelegt werden – etwa die Entfernung zwischen den Betrieben, die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder Pkw, Stoßzeiten und Baustellen. Ferner muss bei der Organisation berücksichtigt werden, dass jederzeit zusätzlich kurzfristige Betreuungsanfragen oder Absagen eintreffen können.



Daten über Daten

Ein Großteil der täglichen Arbeit betrifft die administrative Verwaltung und die Pflege der Daten. Die Daten jeder einlangenden Anmeldung müssen genauestens geprüft und im System erfasst werden. Zur Gewährleistung einer kundenorientierten Betreuung und Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben müssen diese Daten in regelmäßigen Abständen aktualisiert und an die Realität der Betriebe angeglichen werden. Hier muss insbesondere auf Schwankungen bei der Anzahl der Dienstnehmer:innen, Änderungen der Rechtsform, Änderungen bei der Dienstgeber:innenkontonummer, der Ansprechperson oder der Adresse geachtet werden. Die akribische Datenpflege bildet einerseits das Fundament für einen reibungslosen Ablauf der Außendienste der Präventivfachkräfte, andererseits kann anhand dieser Zahlen die Entwicklung des Marktanteils von AUVAsicher bei der Präventionsbetreuung von Klein- und Mittelunternehmen festgestellt werden.

Kompetente Kommunikationspartner:innen

Neben dem Kundenservice und der Datenverwaltung gilt es weiters den Informationsaustausch in den Präventionszentren zu organisieren. Die Administrationskräfte bündeln sämtliche Anfragen der Betriebe sowie der Präventivfachkräfte und sorgen in Abstimmung mit der Einsatzleitung für schnelle und kundenorientierte Problemlösungen der unterschiedlichsten Anforderungen und Anfragen. Darüber hinaus unterstützen sie die Präventivfachkräfte bei der Suche nach einem Ersatztermin in der Nähe ihres jeweiligen Aufenthaltsortes bei kurzfristigen Terminabsagen oder Absagen vor Ort.

„Sobald mich eine Problemstellung erreicht, kommuniziere ich mit den betreffenden Kollegen:Kolleginnen und erarbeite gemeinsam mit ihnen einen Problemlösungsvorschlag. Den kläre ich in weiterer Folge mit der Einsatzleitung ab und gebe dann die Ergebnisse weiter," berichtet Salim Zakeri-Marakani, Administrationskraft im PZ Wien. ●

Tobias Burianek
Referent für Qualitätsmanagement, AUVAsicher in der AUVA-Hauptstelle
tobias.burianek@auva.at

Zusammenfassung | Summary | Résumé

Als serviceorientierte Abteilung, gilt es stets die Kundenwünsche im Auge zu behalten und die vier Schwerpunkte Kundenservice, Datenerfassung, Terminvereinbarung und Verwaltung für die von AUVAsicher betreuten Betriebe schnell, effizient und effektiv zu erledigen. ●

The AUVAsicher back office is a service-oriented department that attaches great importance to client requirements at all times. The businesses it supports need to benefit from quick and efficient customer service, data collection, appointment scheduling, and administration. ●

En tant que département centré sur les services, le back-office d'AUVAsicher fait en sorte de ne jamais perdre de vue les souhaits de sa clientèle ainsi que de mettre rapidement et efficacement en œuvre, pour les entreprises accompagnées, les quatre grands axes du programme, à savoir le service client, la saisie des données, la prise de rendez-vous et la gestion administrative. ●

AUVAsicher

Ihr Partner für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz

AUVAsicher betreut Betriebe mit bis zu 50 Beschäftigten kostenfrei und kontinuierlich in Sachen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz.

Unsere Experten:Expertinnen

- kommen zu Ihnen in den Betrieb,
- besprechen mit Ihnen potentielle Sicherheits- oder Gesundheitsgefährdungen,
- entwickeln gemeinsam Lösungsansätze und
- unterstützen Sie dabei, Arbeitsplätze gesund und sicher zu gestalten.

Profitieren auch Sie und Ihre Mitarbeiter:innen von dieser einzigartigen Dienstleistung der AUVA und melden Sie sich noch heute an!

Weitere Informationen zu unserem Angebot und zur Anmeldung finden Sie auf:
auvasicher.at

Österreichische Post AG | MZ 11Z038824M | ÖGB-Verlag, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1 | Retouren an PF 100, 1350 Wien